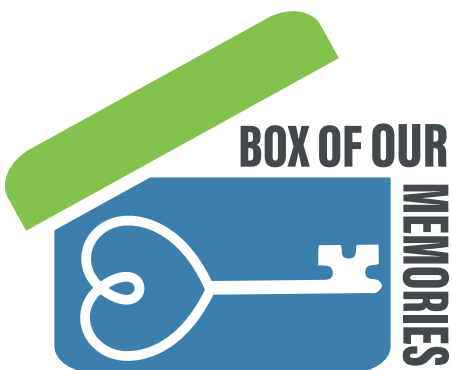


WWW.BOXOFOURMEMORIES.EU



# BOOM METHODEN-HANDBUCH



Co-funded by the  
Erasmus+ Programme  
of the European Union

GA: 2020-1-PL01-KA204-081598



# BOOM METHODEN-HANDBUCH

Dieser Bericht wurde im Rahmen der Partnerschaft des Erasmus+ Programms "Box of our Memories - adult education programme caring for memory loss" entwickelt, Vertragsnummer: 2020-1-PL01-KA204-081598.

Dieses Projekt wurde mit Unterstützung der Europäischen Kommission finanziert. Die Verantwortung für den Inhalt dieser Veröffentlichung trägt allein der Verfasser; die Kommission haftet nicht für die weitere Verwendung der darin enthaltenen Angaben.

# HAUPTMITWIRKENDE:

**ANS** (Hauptverantwortung für Handbuch)  
Licia Boccaletti, Davide Muradore

**Stadtarchiv Dornbirn**  
Philipp Wittwer

**Elderberry**  
David Powell, Karl David Långbacka

**Gryd**  
Peter Stevens

**Symplexis**  
George Triantafyllou

**Muzej Slavonije**  
Jesenska Rici



Dieses Material kann unter folgender Creative Commons Lizenz verwendet werden:  
Creative Commons - Namensnennung - Nicht kommerziell - Keine Bearbeitung - 4.0 International - §CC BY-NC-ND 4.0

# Inhaltsverzeichnis

<b>› EINFÜHRUNG</b>	<b>5</b>
<b>› DEMENZ UND REMINISZENZ /ERINNERUNG</b>	<b>6</b>
Was ist Demenz?	6
Pharmakologische Therapien vs. nicht-pharmakologische Therapien: ein Überblick	8
Reminiszenz-Therapie bei Demenz	8
Das Potential von Museen und Archiven in der Demenzpflege	9
<b>› FALLSTUDIEN INNOVATIVER ERINNERUNGSBASIERTER PROGAMME IN ARCHIVEN UND MUSEEN</b>	<b>11</b>
Museum für Lebensgeschichten	12
Mein Haus der Erinnerungen - Programm und App	13
Die Altstadt	16
Museumsprogramm "Album"	17
MoMA Alzheimer-Projekt – Meet Me at MoMA	18
Ostereier	19
<b>› DIDAKTISCHE HINWEISE</b>	<b>20</b>
Einführung	21
Methoden	21
Kommunikation	22
Vorbereitung	22
Erinnerungsbox	22
Individuell oder in Gruppen	23
Allgemeine oder spezifische Erinnerungsarbeit	23
Praktische Implementierung	23
Tipps für die Gesprächsführung	24
Stakeholder	24
<b>› VERWENDUNG VON GEDÄCHTNISTRAININGS DURCH INFORMELLE PFLEGEKRÄFTE</b>	<b>26</b>
An sinnvollen Aktivitäten teilnehmen	27
Erinnerung: wie sie helfen kann	27
Praktische Implementierung	28
Tipps für die Gesprächsführung	28
Über Erinnerung hinaus	29
<b>› BOOM TOOLKIT UND BOOM APP</b>	<b>30</b>
Das Toolkit	31
Die APP	31
<b>› GLOSSAR</b>	<b>33</b>
<b>› BIBLIOGRAPHIE &amp; QUELLEN</b>	<b>37</b>



Dieses Methoden-Handbuch stellt das erste Projektergebnis (Intellektueller Output, kurz IO) des Projekts Box of our Memories - Adult Education Caring for Memory loss (BooM) dar. Das Handbuch wird von einer Umsetzungsstrategie begleitet, die die Nachhaltigkeit und die Wirkung der Ergebnisse des Projekts unterstützt.

Das BooM-Projekt zielt darauf ab, die Verfügbarkeit von erinnerungsbasierten, digitalen, informellen Interventionen der Erwachsenenbildung für ältere Menschen zu verbessern. Dies soll BooM dadurch gelingen, dass das Projekt eng mit Museen und Archiven - als besonders geeignete Umgebungen für die Implementierung solcher Interventionen - zusammenarbeitet. Es wird eine Auswirkung auf die Sensibilisierung auf Barrierefreiheit von Städten für Menschen mit Demenz erwartet, sowie auf die Stärkung der Fähigkeiten von pflegenden Angehörigen und Pädagogen im Umgang mit Demenz.

#### **Das Dokument umfasst folgende Inhalte:**

- 1 Eine Literaturübersicht über erinnerungsbasierte Praktiken mit speziellem Fokus auf Archive und Museen.
- 2 Innovative Beispiele aus verschiedenen europäischen Ländern zu Erinnerungspraktiken in Archiven und Museen.
- 3 Didaktische Hinweise dazu, wie der methodische Rahmen von Erwachsenenbildnern in Pflegeheimen, im Sozialbereich, in Archiven, Museen und Galerien genutzt werden kann.
- 4 Didaktische Hinweise darauf, wie die Ergebnisse in der informellen Erwachsenenbildung mit Menschen mit Gedächtnisverlust, Familienangehörigen und Pflegenden verwendet werden können.
- 5 Einblicke in die späteren IOs in Bezug auf die Gestaltung des BooM-Toolkits und der BooM-App.
- 6 Wichtige Referenzbegriffe, um eine gemeinsame Basis und ein gemeinsames Verständnis zu gewährleisten.

# EINFÜHRUNG

# DEMENZ UND REMINISZENZ / ERINNERUNG

---

## Was ist Demenz?

Demenz ist keine spezifische Krankheit, sondern beschreibt vielmehr eine Gruppe von Symptomen, die das Gedächtnis, das Denken und die sozialen Fähigkeiten so stark beeinträchtigen, dass das tägliche Leben beeinträchtigt wird. Demenz ist in der Regel eine chronische und fortschreitende Erkrankung. Die Alzheimer-Krankheit ist die häufigste Form der Demenz.





Diese Krankheiten betreffen eine große Anzahl von älteren Menschen auf der ganzen Welt. Es ist jedoch wichtig zu sagen, dass Demenz nicht als Teil des normalen Alterns betrachtet werden sollte. Laut Schätzung der WHO liegt der Anteil von Menschen mit Demenz - zu einem bestimmten Zeitpunkt - bei 5-8% der Bevölkerung ab 60 Jahren oder mehr.

Die Symptome einer Demenz können je nach Ursache variieren, aber im Allgemeinen umfassen sie folgende Aspekte:

Eine Verschlechterung der kognitiven Funktion (d. h. der Fähigkeit, Gedanken zu verarbeiten), die über das hinausgeht, was durch normales Altern zu erwarten wäre. Betroffen sind Gedächtnis, Denken, Orientierung, Verständnis, Berechnung, Lernfähigkeit, Sprache und Urteilsvermögen.

**Die Beeinträchtigung der kognitiven Funktion wird häufig von verhaltensbezogenen und psychologischen Symptomen (BPSD) begleitet, wie z. B.:**

VERHALTENSsymptome VON DEMENZ	PSYCHISCHE SYMPTOME VON DEMENZ
<ul style="list-style-type: none"> <li>Umhergehen und Hyperaktivität</li> <li>Unruhe</li> <li>Unangemessenes Sozialverhalten</li> <li>Verbale oder physische Aggressivität</li> <li>Verweigerung</li> <li>Schlafstörungen</li> <li>Sexuelle Enthemmung</li> <li>Störungen des Appetits</li> <li>Anhaltende Vokalisationen</li> <li>Konfabulationen</li> <li>Horten von Gegenständen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Halluzinationen</li> <li>Depressionen</li> <li>Euphorische Stimmung oder, im Gegenteil, Apathie und Gleichgültigkeit</li> <li>Ängstlichkeit und Reizbarkeit</li> </ul>

Wie bereits erwähnt, ist Demenz eine fortschreitende Erkrankung: Die Entwicklung von Demenz-Symptomen geht mit einer fortschreitenden Beeinträchtigung bei der Durchführung von Aktivitäten des täglichen Lebens einher. Wie z. B. der Zubereitung einer Mahlzeit oder dem Führen eines Telefonats, sowie bei der eigenen Körperhygiene.

Die Entwicklung der Krankheit beinhaltet zudem eine fortschreitende Verschlimmerung der Gedächtnisstörungen, Schwierigkeiten beim Sprechen und Verstehen, bei der Orientierung in Zeit und Raum. Sie beeinträchtigt soziale Urteile und provoziert "ungewöhnliche" Verhaltensweisen.

Personen mit Demenz benötigen nach und nach immer mehr Unterstützung durch informelle und formelle Pflegekräfte. Aus diesem Grund erleben pflegende Angehörige von Demenzkranken ein hohes Maß an Belastung. Dies fordert nicht nur die physische und psychische Gesundheit der Pflegenden, sondern beeinträchtigt auch ihre Fähigkeit zur Pflege - wodurch eine Art Teufelskreis entsteht. Deshalb ist es wichtig, das Wohlbefinden der Pflegenden nicht zu unterschätzen. Es gilt, die Auswirkungen der Krankheit und mögliche Anzeichen von Stress zu erkennen und nach Möglichkeiten zu suchen, sowohl die Pflegenden als auch die Pflegebedürftigen zu unterstützen.

## 1.2 Pharmakologische Therapien vs. nicht-pharmakologische Therapien: ein Überblick

Derzeit sind nur wenige Medikamente speziell für Demenz zugelassen. Diese sind ausschließlich auf die Alzheimer-Krankheit ausgerichtet. Die Medikamente ermöglichen die Kontrolle der Symptome für einige Zeit, können aber das Fortschreiten der Krankheit nicht verhindern. Zudem spricht nicht jeder Patient auf eine pharmakologische Therapie an (Govoni et al. 2020).

Es gibt bisher keine tiefgreifend wirksame Therapie für die Behandlung von Demenzerkrankungen. Die besten Ergebnisse zeigt jener Ansatz, bei dem eine **pharmakologische Therapie mit einer psychosozialen Intervention kombiniert wird**.

**Die drei Hauptansätze zur Intervention sind: kognitiv; multistrategisch; verhaltensorientiert-sensorisch.**

- Kognitiv orientierte Interventionen (Stimulation/Training/kognitive Rehabilitation), beziehen die kognitiven Fähigkeiten der Person mit Demenz durch Übungen und Tests ein - dies geschieht zu kompensatorischen und/oder rehabilitativen Zwecken.
- Der multistrategische Ansatz umfasst unspezifische oder globale Interventionen, die nicht speziell auf kognitive Mechanismen einwirken, sondern sowohl interne als auch externe Ressourcen des Patienten nutzen. Das Realitäts-Orientierungs-Training (ROT), die Reminiszenztherapie, die Validationstherapie und die Beschäftigungstherapie sind einige der Interventionen, die unter diesen Ansatz fallen.
- Der verhaltensorientierte Ansatz schließlich umfasst Interventionen wie Musiktherapie, Aromatherapie und Phototherapie oder Interventionen, die verschiedene sensorische Inputs (Musik, ätherische Öle, Licht) als Vehikel für nonverbale Informationen nutzen (Govoni et al. 2020).



Nicht jede der hier beschriebenen Interventionen hat eine solide wissenschaftliche Grundlage - mit Ausnahme derjenigen, die zum kognitiven Ansatz gehören. Die weite Verbreitung, das Vertrauen in solche Ansätze, die Abwesenheit von Nebenwirkungen und die positiven Ergebnisse, die oft empirisch in kleinen Stichproben gefunden wurden, unterstützen jedoch den klinischen Einsatz und die Möglichkeit weiterer Studien. Das Hauptziel ist es, eine Verringerung der Auswirkungen der Krankheit zu erreichen und die Menschen mit Demenz zu ermutigen, ihre eigene(n) Rolle(n) und Autonomie zu erhalten (Govoni et al. 2020).

## 1.3 Reminiszenz-Therapie bei Demenz

Die Therapie der Reminiszenz beinhaltet die Diskussion und das Nachstellen vergangener Erlebnisse mit Hilfe verschiedener Materialien: Sie basiert auf dem Prinzip, dass frühere Erlebnisse - im Vergleich zu aktuellen Ereignissen - von älteren Menschen leichter erinnert werden. Aus diesem Grund bietet dies-



er Ansatz auch für Personen mit erheblichen Gedächtnisstörungen bezüglich aktueller Ereignisse eine stimulierende Aktivität. Die durch die Reminiszenz-Therapie erzielten Verbesserungen im psychosozialen Bereich kann für Menschen mit Demenz und für Betreuungspersonen von Vorteil sein.

Die Reminiszenztherapie (RT) ist eine der beliebtesten psychosozialen Interventionen in der Arbeit mit Menschen mit Demenz. Sie wurde in den 1980er Jahren eingeführt und basiert auf der Evokation und Diskussion vergangener Aktivitäten, Ereignisse und Erfahrungen - mit einer zweiten Person oder innerhalb einer Gruppe. Dabei wird eine Vielzahl von unterstützenden Materialien verwendet. Diese Therapiemethode beinhaltet die Erinnerung an vergangene Ereignisse unter Verwendung von Musik, Bildern, Fotos und anderen Hilfsmitteln, die oft unter Einbeziehung von Betreuungspersonen vorbereitet werden (Cotelli et al. 2012).

In jüngerer Zeit werden Informations- und Kommunikationstechnik als Methode zur Unterstützung der RT eingesetzt, wobei mehrere ansprechende Medien verwendet werden und mehrere Nutzer möglich sind. Es können Webcams, Fotos, Interaktionen mit Computergrafiken und personalisierte Videos verwendet werden. Diese digitalen Inhalte können mehr oder stärkere visuelle und auditive Reize enthalten, um den Grad der Involvierung von Menschen mit Demenz zu erhöhen.

Erinnerungsboxen werden in der RT häufig verwendet, sowohl in traditioneller - analoger - als auch in digitaler Ausführung. Eine Erinnerungsbox ist im Grunde eine Sammlung von Gegenständen, Musik oder Bildern, die für den Menschen mit Demenz von Bedeutung sind und schöne Erinnerungen an wichtige Momente im Leben der Person wecken. Der Inhalt der Erinnerungsbox kann dazu verwendet werden, ein Gespräch zu beginnen und den Menschen mit Demenz sinnvoll einzubinden.

Obwohl die Reminiszenz-Therapie in der Demenzpflege weit verbreitet ist und verfügbare Studien darauf hindeuten, dass sich dadurch die Stimmung, das autobiografische Gedächtnis und einige kognitive Fähigkeiten verbessern können (Cotelli et al. 2012), ist sie sicherlich nicht der einzig mögliche Ansatz, um Menschen mit Demenz in Aktivitäten einzubinden. Aktivitäten, die ihr Wohlbefinden durch nicht-pharmakologische Interventionen fördern. Andere Beispiele sind kreatives Geschichtenerzählen, geführte Gespräche und kunstbasierte Beschäftigungstherapie.

## 1.4 Das Potential von Museen und Archiven in der Demenzpflege

Archive und Museen können eine wichtige Rolle bei der Unterstützung von Programmen spielen, die darauf abzielen, die Erinnerungen und das Engagement von Menschen mit Demenz und ihren Betreuungspersonen zu stimulieren. Archive und Museen können vielseitige Quellen für erinnerungsbasierte sowie andere psychosoziale Interventionsmethoden bereitstellen.

### › ARCHIVE

**Archive** können als Agenten der sozialen Solidarität und als Symbole für Identität und Gedächtnis einer Gemeinschaft dienen. Ein Foto der Hauptstraße in den 1950er Jahren, das Plakat einer lokalen Kirmes, Aufzeichnungen einer Firma, eines Musikvereins oder einer alten Lokalzeitung, Interviews mit Arbeitern eines früheren Stahlwerks, oder ein Film von einem längst vergangenen Karnevalsfest - all diese gespeicherten Sammlungen können Erinnerungen auslösen. Erinnerungen, die ein Gefühl von "Heimat" erzeugen können, die emotionale Sehnsucht und psychologische Prozesse der Identitätsbildung auslösen können. (Brown 2013).

Es hat sich gezeigt, dass Archive bei der Wiedererlangung vergessener Erinnerungen eine große Rolle spielen (Tischler und Clapp 2020). Daher können sie aus ihren Beständen Quellenmaterial beisteuern, welches bekannte und sofort erkennbare Umgebungen, Produkte und Werbung des letzten Jahrhunderts zeigen. Diese können dazu verwendet werden, thematische Erinnerungsboxen für Menschen mit Demenz zusammenzustellen. Beispiele für Firmenarchive berühmter Marken, die ihre Ressourcen für diesen Zweck zugänglich gemacht haben, sind Boots, Nestlé oder Mark & Spencer oder Rundfunkanstalten (wie die BBC). Auf lokaler Ebene kann ein Stadtarchiv Unterlagen zur Verfügung stellen, die einen direkten Bezug zum Leben eines Menschen mit Demenz haben - z.B. Fotos seines ehemaligen Arbeitsplatzes. Die Forschung hat gezeigt, dass Archivgut mit direktem persönlichem Bezug starke Emotionen auslösen und klare Erinnerungen wecken kann.

Darüber hinaus haben sich Archive an der Initiierung und Bewerbung von Erinnerungs- und Erzählrunden beteiligt, bei denen Gegenstände aus ihren Sammlungen - einschließlich Fotos und Videomaterial - zur Anregung von Diskussionen verwendet wurden.

## › MUSEUMS

Viele **Museen** haben damit begonnen, Programme anzubieten, die sich an Menschen mit Demenz und Betreuungspersonen richten. Sie haben zum Ziel, Möglichkeiten für eine sinnvolle Beschäftigung zu bieten, der mit Demenz verbundenen Stigmatisierung entgegenzuwirken und besonders auch das Wohlbefinden der Betroffenen zu steigern. Obwohl diese Programme sehr unterschiedlich sein können, beinhalten sie im Allgemeinen eine oder mehrere der folgenden Aktivitäten:

*Bei Kunst-Betrachtungsprogrammen* wird Teilnehmenden eine Auswahl von Kunstwerken zusammen mit Fragen präsentiert, um die Diskussion in kleinen Gruppen zu erleichtern; oder es werden Kunstwerke verwendet, um kreatives Geschichtenerzählen anzuregen. Das Museum wird als Ausgangspunkt für ein Gespräch genutzt. Dies ist von großem Nutzen für alle, die am Dialog teilnehmen. Menschen mit Demenz und ihre Angehörigen haben viel zu geben - sowohl den Museen als auch einander. Unabhängig vom Stadium der Krankheit verfügt ein Mensch mit Demenz immer noch über die Fähigkeit zu kommunizieren, sich auszudrücken, zu teilen und zu fühlen - auch wenn dies im Krankheitsverlauf zunehmend schwieriger wird und daher mehr auf non-verbale Kommunikation gesetzt werden muss. Museen können diese Reflexionen und Reaktionen ermutigen und fördern. Dies kann auch gelingen, wenn Worte nicht mehr verfügbar sind (Rhoads 2009).

*Bei kunstschaaffenden Programmen* werden ausgewählte Kunstwerke als Inspirationsquelle genutzt, um einfache künstlerische Projekte mit verschiedenen Medien, Materialien und Techniken zu schaffen. Diese Workshops ermöglichen es den Einzelnen, die eigene Kreativität auszudrücken und Momente des Wohlbefindens sowie der Verbindung mit anderen zu erleben.

Beim *Umgang mit Objekten* werden Menschen mit Demenz ermutigt, historische Objekte anzufassen und über sie zu sprechen. Diese Objekte können Erinnerungen aus der Vergangenheit auslösen, oder aber sie können leicht mysteriöser Natur sein. Wenn ihr Zweck nicht sofort ersichtlich ist werden Neugier und Lernen auf besondere Art stimuliert. Die Studie von Camic et al. (2017) zeigte, dass das Berühren und Sprechen über originale Museumsobjekte in kleinen Gruppen das subjektive Wohlbefinden der Teilnehmenden bei verschiedenen Demenztypen mit leichten oder mittleren Erkrankungsgrad erhöht hat.

*Kunst-Therapie*, ist eine Therapieform, die Kunstmedien als primären Kommunikationsmodus verwendet. Die Kunsttherapie wird bereits in vielen verschiedenen Bereichen angewendet und findet immer mehr Eingang in Museen.<sup>1</sup>



<sup>1</sup> Da die Kunsttherapie von ausgebildeten Therapeuten ausgeübt wird, liegt sie außerhalb des Rahmens des BOOM-Projekts. Daher werden wir in diesem Handbuch nicht näher auf sie eingehen.

# FALLSTUDIEN INNOVATIVER ERINNERUNGSBASIERTER PROGRAMME IN ARCHIVEN UND MUSEEN

---

Wie bereits erwähnt, können Archive, Museen und Kunst eine wichtige Rolle bei der Unterstützung von Programmen spielen, die darauf abzielen, die Erinnerungen und das Engagement von Menschen mit Behinderung und ihren Betreuern zu stimulieren, indem sie Quellen für erinnerungsbasierte wie auch andere psychosoziale Interventionsmethoden bereitstellen.



## IN DIESEM ABSCHNITT FINDEN SIE EINE AUSWAHL VON BEST PRACTICES UND FALLSTUDIEN AUS DER GANZEN WELT.

Weitere Best Practices finden Sie auf:

[www.boxofourmemories.eu/best-practices](http://www.boxofourmemories.eu/best-practices)

### 1 MUSEUM FÜR LEBENSGESCHICHTEN

➤ KATEGORIE: REMINISZENZ-THERAPIE UND MUSEEN

📍 LAND: SCHWEIZ



Quelle: [www.museumfuerlebensgeschichten.ch/web/wp-content/uploads/2017/12/Bild-49.jpg](http://www.museumfuerlebensgeschichten.ch/web/wp-content/uploads/2017/12/Bild-49.jpg)  
Museum für Lebensgeschichten. Copyright: Museum für Lebensgeschichten

#### KONTEXT

Das Museum für Lebensgeschichten ist Teil der Seniorenresidenz Hof Speicher in der Schweiz. Das Museum ist eine Idee des Künstlers Hans Ruedi Fricker. Gemeinsam mit den Mitarbeitern des Altersheims sammeln sie die Lebensgeschichten der Bewohner und Einheimischen - ganz normale Menschen jeglicher Bildung und sozialer Herkunft. Das Museum wird zusammen mit H.R. Frickers Kunst- und Erinnerungsprojekt "Miin Ort" betrieben: Die Menschen und das, was sie geprägt hat, sollen im Bewusstsein bleiben, deshalb zeigen großformatige Fototafeln ausgewählte Orte mit persönlicher Bedeutung eines Bewohners. Beide Konzepte wurden von anderen Seniorenheimen adaptiert: Martinsheim in Visp, Schweiz und das Seniorenhaus am See in Hard, Österreich.

#### BESCHREIBUNG

Das Konzept ist einfach: Nirgendwo ist das Reservoir an Geschichten größer als in Altenheimen. Hier, vor Ort, werden die Lebensgeschichten ganz normaler Menschen jeglicher Bildung und sozialem Status gesammelt und vor dem Vergessen bewahrt.

Ihre Geschichten werden von den Mitarbeitern, Freiwilligen oder einem Kurator gesammelt und in Ausstellungen, Broschüren, Vorträgen und Diskussionen präsentiert.

Die großen Fototafeln sind im Flur neben der Zimmertür jedes Bewohners angebracht - sie zeigen ausgewählte Orte mit persönlicher Bedeutung, die das Ehepaar Fricker im Gespräch mit den Bewohnern ermittelt. Die Bilder und Texte werden auch auf einem Monitor im Eingangsbereich des Seniorenheims gezeigt. Ergänzt werden die Erinnerungsbilder durch das Portraitfoto und einen Text, der sich auf die Person bezieht. H.R. Fricker geht es nicht um den künstlerischen Ausdruck des Fotos, sondern um die Bedeutung des abgebildeten Ortes für die Menschen.

#### STAKEHOLDER

Ältere Menschen, die mit Demenz leben, und ihre Familien, Betreuer und direktes Pflegepersonal.

#### METHODISCHER ANSATZ

Das Sammeln von Geschichten erfolgt durch Interviews, das Sammeln von Fotos, Dokumenten oder Zeitungsschnipseln durch die Mitarbeiter, Freiwillige oder einen Kurator und wird durch Ausstellungen, Broschüren, Vorträge und Diskussionen präsentiert. Bilder für "Miin Ort" können von der gleichen Person gemacht werden.

#### WIRKUNG

Durch die Verwendung des gesammelten Materials in Gesprächen kann die Erinnerung eines Bewohners den anderen, die dort leben, helfen, indem sie ihre eigenen Erinnerungen wieder hervorbringt. Die gesammelten Geschichten sind lokal oder regional und somit beziehbar. Es wertet die Erinnerungen gewöhnlicher Menschen auf und hilft ihren Familien und ihnen selbst, nicht vergessen zu werden.

#### ERFOLGSFAKTOREN

Sammeln von Bildern, Audio-Interviews und Objekten, die Erinnerungen auslösen

#### MEHR INFORMATIONEN

<http://www.museumfuerlebensgeschichten.ch/web/>  
<https://sozialesnetz.hard.at/de/museum-fuer-lebensgeschichten/>

## 2 MEIN HAUS DER ERINNERUNGEN - PROGRAMM UND APP

### ➤ KATEGORIE: REMINISZENZ-THERAPIE UND MUSEEN

📍 LAND: GROSSBRITANNIEN



Eine Erinnerungsbox gestalten. National Museums Liverpool.

Quelle: [https://images.liverpoolmuseums.org.uk/styles/focal\\_point\\_2\\_1/public/2020-06/memory-box-house-of-memories.jpg](https://images.liverpoolmuseums.org.uk/styles/focal_point_2_1/public/2020-06/memory-box-house-of-memories.jpg)



Screenshot from the 'My House of Memories' app

Quelle: [https://play-lh.googleusercontent.com/aHBwYIUZchwpu6Gvnl8k4PYZBAMT\\_015pda5firYuEDvydz9JG\\_Fb2EkeePeUcaaZP36=w2560-h1296-rw](https://play-lh.googleusercontent.com/aHBwYIUZchwpu6Gvnl8k4PYZBAMT_015pda5firYuEDvydz9JG_Fb2EkeePeUcaaZP36=w2560-h1296-rw)

### KONTEXT

Das von den National Museums Liverpool entwickelte "Haus der Erinnerungen" ist ein vom Museum geleitetes Programm zur Sensibilisierung für Demenz. Es bietet Schulungen, Zugang zu Ressourcen und museums-spezifische Aktivitäten an, um es Betreuungspersonen zu ermöglichen eine personenzentrierte Betreuung für Menschen mit Demenz zu leisten.

Das Museum hat eine begleitende App entwickelt, "Mein Haus der Erinnerungen". Diese ermöglicht es den Nutzer, aus den Museumsarchiven kuratierte Objekte der Zeitgeschichte zu erkunden. Die Nutzer können diese Objekte und persönliche Fotos in ihre Online-Erinnerungsbox oder ihren Erinnerungsbaum hochladen. Die App wurde ursprünglich für Menschen mit Demenz oder Alzheimer und ihre Betreuungspersonen entwickelt, kann aber von allen interessierten Personen genutzt werden.

### BESCHREIBUNG

Museen sind Orte für Expertise für die Aufzeichnung und Pflege der Erinnerungen von Menschen. Mit ihrer Erfahrung in der Erinnerungsarbeit, sowie dem Zugang zu Museumsobjekten unterstützen die Schulungen und Ressourcen von "Haus der Erinnerungen" Betreuungspersonen und Menschen mit Demenz dabei, Erinnerungen auf kreative Art zu teilen.

Das preisgekrönte Programm "House of Memories" zur Sensibilisierung für Demenz wurde von den National Museums Liverpool entwickelt. Das Programm umfasst:

- Demenzschulung für Familien und Angehörige
- Demenz-Sensibilisierungstrainings für Fachkräfte des Gesundheits- und Sozialwesens
- Individuelle Schulungsprogramme

Aktivitäten innerhalb des Programms:

- 'Triff mich im Museum'
- 'Erinnerungsspaziergänge'
- 'Als ich klein war'
- 'Erinnerungskoffer'
- 'Erstelle einen Erinnerungsbaum'
- 'Erstelle eine Erinnerungsbox'

Eine Erinnerungsbox ist ein Hilfsmittel, um bei Menschen mit Demenz Erinnerungen auszulösen. Eine Erinnerungsbox enthält bedeutungsvolle Dinge aus der Vergangenheit einer Person. Eine physische Box kann zu Hause erstellt werden. Es ist auch möglich, "Nostalgiepakete" oder vorgefertigte Erinnerungsboxen über den Online-Shop des Museums zu kaufen. Zu den Objekten können Fotos von Freunden und Verwandten, Briefe, Schallplatten/CDs mit Lieblingsliedern, Gegenstände, die mit einem Hobby zusammenhängen, und persönliche Artefakte gehören (wenn der Betroffene z. B. früher Arzt war, kann ein Stethoskop hinzugefügt werden).

My House of Memories ist eine kostenlose App, die für iOS und Android verfügbar ist. Mit dieser App können Nutzer Bilder von Objekten aus allen Jahrzehnten erkunden - mit zusätzlichen Beschreibungen, Geräuschen und Musik. Nutzer können Objekte in ihrer eigenen virtuellen Erinnerungsbox - oder ihrem Erinnerungsbaum - innerhalb der App sammeln, um sie später anzusehen.

Die Objekte in der App stammen ursprünglich aus den Archiven der National Museums Liverpool und basieren daher größtenteils auf der lokalen Geschichte Liverpools. Der Katalog wurde nach und nach um allgemeinere britische und irische Inhalte erweitert. Die Objekte sind nach Themen gruppiert, die Nutzer erkunden und speichern können. Es können auch eigenen Fotos und Beschreibungen in die App hochgeladen werden.

Alle Aktionen und Beschreibungen innerhalb der App werden von einer menschlichen Stimme in englischer Sprache vorgelesen, um auch Menschen mit Sehbehinderung die Nutzung zu ermöglichen.

## STAKEHOLDER

Menschen, die mit Demenz leben und ihre Familien, informelle und formelle Pflegepersonen, Pädagogen und Forschende, politische Entscheidungsträger und Gesundheitssysteme.

National Museums Liverpool ist eine Sammlung von 7 Museen in Liverpool. Das Programm "House of Memories" wurde vom Museum of Liverpool initiiert

## METHODISCHER ANSATZ

Das Erstellen einer Demenz-Erinnerungsbox ist eine einfache Aktivität, bei der du die Reminiszenz-Therapie nutzen kannst, um Menschen zu helfen. Durch das gemeinsame Erforschen von Gegenständen oder Bildern aus der Vergangenheit, kannst du dabei unterstützen, kurzfristige Erinnerungen zu fördern - indem du langfristige Erinnerungen anregst. Das Museum bietet kostenlose Schulungen für informelle Betreuungspersonen, Familien, Freunde und Freiwillige aus der Gemeinde an. Das Museum bietet auch strukturierte Schulungen in Reminiszenz-Therapie für Fachkräfte im Gesundheits- und Sozialwesen an.

Menschen mit Demenz können die App selbstständig nutzen, oder mit Unterstützung einer Pflegekraft bzw. eines Familienmitglieds. Sie können eine Gruppe von thematischen Objekten auswählen, die sie in die App herunterladen können, darunter "Liverpool Life", "Irish Memories", "Home and Shopping", "Work and Family Life" und andere. Jede Gruppe enthält gedruckte Bilder, Fotos von Objekten, Töne. Einige Gruppen enthalten auch Videos.

Im Bereich "Museum Memories" können Nutzer die heruntergeladenen Objekte erkunden. Jedes Objekt enthält eine Beschreibung und einige enthalten Soundeffekte oder Musik. Nutzer können wählen, ob sie das Element zu ihrer eigenen persönlichen Erinnerungsbox oder ihrem Erinnerungsbaum hinzufügen möchten. Nach Anlegen eines Profils kann die Erinnerungsbox/der -Baum gespeichert und später wieder angesehen werden. Es ist möglich eine Diashow mit allen Objekten in ihrer persönlichen Box/ihrer Baum abzuspielen.

Ziel ist es, dass die Objekte, Bilder und Musik Erinnerungen auslösen und möglicherweise ein Gespräch mit Familienmitgliedern oder Betreuungspersonen initiieren.

In der App können mehrere Profile erstellt werden, wobei jede persönliche Erinnerungsbox/jeder Baum im jeweiligen Profil gespeichert wird. Dadurch kann dasselbe Tablet - beispielsweise in einem Pflegeheim - von mehreren Personen genutzt werden.

## WIRKUNG

Bis September 2020 haben 12.500 Fachkräfte aus dem Gesundheits- und Sozialwesen und pflegende Angehörige das House of Memories-Schulungsprogramm zur Sensibilisierung für Demenz erhalten.

Eine Erinnerungsbox kann einen - für Menschen mit Demenz oft herausfordernden - Kommunikationsfluss eröffnen, beruhigend wirken und eine anregende Aktivität bieten. Angenehme Erinnerungen können durch die Reminiszenz-Therapie aktiviert werden. Erinnerungsboxen und ihr Inhalt bieten einen guten Ausgangspunkt für Gespräche, die zu einer gelungenen Reminiszenz führen. Die Erinnerungsboxen und ihr Inhalt können als Katalysator für die Schaffung und Wiederherstellung der eigenen Identität dienen. Erinnerungsboxen sind ein möglicher Weg für das Pflegepersonal darstellen, um die zu betreuende Person besser kennen zu lernen. Auch Angehörige können bisher Unbekanntes über ihre Verwandten erfahren und die Nähe zu ihnen aufbauen bzw. erhalten.

Die App wurde im Rahmen des Programms "House of Memories" entwickelt. Es gab über 33.000 Downloads der App durch Menschen mit Demenz, Familienmitglieder, Betreuungspersonen und andere Interessierte.

Im Jahr 2018 arbeiteten die National Museums Liverpool mit der Minnesota Historical Society (MNHS) zusammen, um eine lokalisierte Version für die USA auf den Markt zu bringen. Diese beinhaltet mehr als 100 Seiten aus der MNHS-Museumssammlung.

Im Jahr 2019 unterzeichnete das British Council Singapur eine Absichtserklärung mit dem National Heritage Board (NHB) Singapur und den National Museums Liverpool, um eine Version der App für Singapur zu entwickeln. Sie wurde im September 2020 unter Verwendung von über 100 Objekten aus der Nationalen Sammlung von Singapur und 11 zusätzlichen Objekten der Alzheimer's Disease Association (Singapur) eingeführt. Das NHB arbeitet mit dem British Council Singapur zusammen, um die Inhalte der App in Mandarin, Malaiisch und Tamil zu übersetzen. Diese Versionen werden im Jahr 2021 verfügbar sein.

## ERFOLGSFAKTOREN

Museen sind Orte der Expertise für die Aufzeichnung und Pflege der Erinnerungen von Menschen - ob sie nun Tausende von Jahren alt sind oder im "lebenden Gedächtnis". Museen ermöglichen es Menschen, ihre persönliche Geschichte zu erforschen, sich mit ihr zu verbinden und sich an relevanten und sinnvollen kulturellen Aktivitäten zu beteiligen. Die Entwicklung der App die speziell auf die Bedürfnisse von Menschen mit Demenz zugeschnitten ist - unterstützt durch ein breiteres Projekt zur Sensibilisierung für Demenz - bietet eine innovative Nutzung der umfangreichen Sammlungen der Museen.

## MEHR INFORMATIONEN

House of Memories Programme: <https://www.liverpoolmuseums.org.uk/house-of-memories>

My House of Memories App: <https://www.liverpoolmuseums.org.uk/house-of-memories/my-house-of-memories-app>



# 3 DIE ALTSTADT

## ➤ KATEGORIE: REMINISZENZ-THERAPIE UND MUSEEN

📍 LAND: DÄNEMARK



Eine dänische Küchenszene aus den 1950er Jahren. Sidsel Overgaard für NPR  
Quelle: <https://media.npr.org/assets/img/2016/09/13/danish-museum-9-13-16-custom-aa-8f3ac95f41b4f3b94ffa804755a3cad67f28a2-s1600-c85.jpg>

### KONTEXT

Den Gamle By (Altstadt-) Museum in Aarhus, Dänemark mit einer ganzen Wohnung im Stil der 1950er Jahre.

### BESCHREIBUNG

Die Ausstellung ist für Besucher mit Alzheimer und anderen Formen der Demenz gedacht. Das fiktive Paar, das in dieser Wohnung lebt - ein Lehrer und seine Frau - sorgt für ein bürgerliches Umfeld, das alle Besucher - unabhängig von der eigenen Situation in den 1950er Jahren - wiedererkennen können.

### STAKEHOLDER

Den Gamle By Museum ist offen für alle: Bewohner aus Pflegeheimen und Ortsteilzentren, für Einzelpersonen, für Gruppen oder Familien mehrerer Generationen.  
Museumsdolmetscher und Kuratoren - Das Gamle By Museum in Aarhus, Dänemark  
Studierende der Sozial- und Gesundheitserziehung besuchen die Kurse des Gamle By Museums.  
Das Forschungszentrum für Autobiographische Gedächtnisforschung an der Universität Aarhus.  
International: Das Gamle By Museum hat Museen in England, Holland und Schweden inspiriert. Kürzlich wurde es von japanischen Sozialarbeitern besucht.

### METHODISCHER ANSATZ

Die Methodik ist auf Menschen mit Alzheimer oder anderen Formen der Demenz zugeschnitten, deren Erinnerungen durch Anblicke, Geräusche und Gerüche aus der damaligen Zeit ausgelöst werden können. Besucher sind willkommen, sich umzuschauen und "spielen" gerne mit. Die Museumsdolmetscher schlüpfen in die Rolle von neugierigen Lernenden und fragen die Gäste nach weiteren Informationen: "Was können Sie mir über dieses Ding erzählen? Schmeckt das eigentlich gut? Sie wissen wahrscheinlich mehr darüber als ich." Jeder Besuch wird mit einem gemeinsamen Singen in der Stube abgerundet.

### WIRKUNG

Frühe Erinnerungen sind am besten erhalten. Genauer gesagt: Erinnerungen aus den Teenager- und 20er-Jahren eines Menschen. Dieser Zeitraum ist als "Reminiszenz-Höcker" bekannt. Für viele Besucher fällt dieser Zeitraum in die 1950er Jahre. Nach Verlassen der Ausstellung sind viele von ihnen zwischenzeitlich verändert. Manche sprechen zum ersten Mal seit Jahren. Sie vergessen, ihren Stock zu benutzen und erinnern sich an Geschichten, die ihre Kinder nie gehört haben.

### ERFOLGSFAKTOREN

Es besteht ein Bedarf an intensiverer Forschung zu assoziativen Auslösern. Besonders vielversprechend scheinen physische Objekte und Musik zu sein. Diese Dinge scheinen auch außerhalb einer ganzheitlichen Umgebung - etwa dem Haus der Erinnerungen - eine Wirkung zu haben.

### MEHR INFORMATIONEN

<https://www.dengamleby.dk/om/presse/nyheder/n/den-gamle-bys-aabner-ny-erindringslejlighed-for-ael-dre-ramt-af-demens>



# 4 MUSEUMSPROGRAMM "ALBUM"

## › KATEGORIE: REMINISZENZ-THERAPIE UND MUSEEN

### 📍 LAND: KROATIEN



Quelle: <https://www.facebook.com/tifoloskimuzej/photos/1527098957327855tos/1527098307327920>



Quelle: <https://www.facebook.com/tifoloskimuzej/photo>

### KONTEXT

Das Museumsprogramm "Album" ist für Menschen mit Alzheimer-Krankheit und Demenz gedacht. Das Programm wurde in Zusammenarbeit mit dem Typhlogischen, Ethnographischen und Technischen Museum Zagreb entworfen.

### BESCHREIBUNG

Die Erkenntnis, dass Menschen mit Demenz in der Regel nicht in Kulturprogramme von Museumsinstitutionen einbezogen werden, war Anstoß für die Umsetzung des Projekts "Album" im Herbst 2017. Dies geschah auf Initiative von Zeljka Susic, Museumsberaterin für Pädagogik und Senior-Kuratorin des Typhlogischen Museums. Es wurde in Zusammenarbeit mit Željka Jelavić vom Ethnographischen Museum und Kosjenko Laszlo Klemar vom Technischen Museum Nikola Tesla realisiert. Mit der Wahl des Projektnamens wollten die Initiator die Ähnlichkeit der Erstellung eigener Erinnerungsalben mit der Museumsarbeit andeuten - in beiden Beispielen geht es um die Auswahl, die Entwicklung von Kriterien, um Beschreibung und Präsentation.

### STAKEHOLDER

Team der Museen  
Senioren- und Pflegeheime  
Kroatische Alzheimer Organisation  
Sozialarbeiter

### METHODISCHER ANSATZ

Die Ziele des Projekts sind die Steigerung der Lebensqualität erkrankter Menschen, die Förderung von Museen als Orte, die zum Allgemeinzustand der Nutzer beitragen, die Darstellung sozialer Potenziale und Werte von Museen, sowie die Förderung und Steigerung des Bewusstseins für die Zielgruppe mit Hilfe sozialer Netzwerke.

Die Aufgaben des Programms sind klar definiert und beinhalten die Auswahl geeigneter Museumsobjekte für die Arbeit mit Menschen mit Demenz. Eines der Ziele ist die drei genannten Museen mit Vereinen und Institutionen zu verbinden, die sich um Menschen mit Alzheimer und Demenz kümmern, sowie Museums- und Sozialexperten gemeinsamer Arbeit zu in Kontakt zu bringen. Das erstellte Programm folgt den ethischen Grundsätzen der Arbeit mit Patienten und ermittelt - in einer informellen, entspannten Herangehensweise - zunächst die Situation und das festgestellte Kompetenzniveau der zukünftigen Teilnehmenden. Nach Treffen und Beratungen mit Sozialarbeitern und Pflegepersonen wurden Museumsobjekte ausgewählt, von denen angenommen wird, dass sie in der Lage sind, vergessene Erinnerungen der Menschen mit Demenz zu stimulieren und hervorzurufen. Die angewandten Methoden des "Wettlaufs mit den Kranken" beinhalten eine individuelle, angemessene Herangehensweise, mit einer verbalen (Reden, Erklären), visuellen (Sehen, Wahrnehmen) und auditiven Methode (Zuhören), sowie direkte Arbeit und Kontakt mit Objekten.

### WIRKUNG

Nach Betrachtung des Gegenstandes werden die Teilnehmenden durch verschiedene Aktivitäten - Gespräche, Malen und Spielen, Entspannung, Konversation und Lachen - auf eine positive Verhaltensänderung fokussiert. Genau die führt letztendlich zu einer Verbesserung ihrer Fähigkeiten. Das Erinnern an den Zweck des Objekts half ihnen, sich an die passenden Geschichten zu erinnern.

### ERFOLGSFAKTOREN

Das "Einschließen" des Museums in einen engen, hochprofessionellen Rahmen ist heute nicht mehr möglich - und auch nicht wünschenswert. Museen sind ein Spiegelbild der Gesellschaft. Daher ist es notwendig, verschiedene Programme zu entwickeln, die durch interdisziplinäre Zusammenarbeit gesellschaftliche Probleme erkennen, auf sie reagieren und in Richtung ihrer Beseitigung handeln.

### MEHR INFORMATIONEN

<https://hrcak.srce.hr/218526>

<https://www.in-portal.hr/in-portal-news/kultura/14594/zagreb-tri-muzeja-u-jedinstvenom-projektu-za-osobe-oboljele-od-alzheimerove-bolesti>

<https://www.vecernji.hr/lifestyle/oboljele-od-alzheimerove-bolesti-odveli-u-muzej-da-vide-predmete-njihovavdoba-evo-sto-se-dogodilo-1206353>

# 5 MOMA ALZHEIMER-PROJEKT – MEET ME AT MOMA

## ➤ KATEGORIE: KUNSTBETRACHTUNG

📍 LAND: USA



Fotografie von Jason Brownrigg.

Quelle: [https://www.moma.org/visit/accessibility/meetme/\\_assets/momaorg/shared/pdfs/docs/meetme/MeetMe\\_FULL.pdf](https://www.moma.org/visit/accessibility/meetme/_assets/momaorg/shared/pdfs/docs/meetme/MeetMe_FULL.pdf)

### KONTEXT

Das "MoMA Alzheimer's Project - Meet Me at MoMA" war eine besondere Initiative in der Bildungsabteilung des Museums. Die Initiative fand von 2007 bis 2014 statt: Während dieser Zeit bauten die Mitarbeitenden des MoMA den Erfolg der bestehenden Bildungsprogramme für Menschen mit Alzheimer und ihre Pflegepersonen durch die Entwicklung von Schulungsmaterialien aus. Diese wurden für Kunst- und Gesundheitsfachleute entwickelt, und erklärten die Lehrmethoden und den Ansatz des MoMA, um Kunst für Menschen mit Demenz zugänglich zu machen.

### BESCHREIBUNG

Meet Me ist ein monatliches interaktives Galerie-Diskussions-Programm für Menschen mit Demenz und ihre Familienangehörigen oder Pflegefachkräfte. Bei der Entwicklung und Auswertung dieses Programms wurde deutlich, dass die Beschäftigung mit Kunst den Teilnehmenden die Möglichkeit bietet, ihre Lebensqualität durch geistige Anregung, Kommunikation, persönliches Wachstum und soziales Engagement zu verbessern.

### STAKEHOLDER

Ältere Menschen mit Demenz in einem frühen Stadium  
Familienangehörige und Pflegepersonal  
Museums-Team  
Pädagogen

### METHODISCHER ANSATZ

Die älteren Menschen werden in kleine Gruppen eingeteilt. Eine Gruppe umfasst in der Regel nicht mehr als acht Menschen mit Demenz plus ihre Familienmitglieder und Pflegepersonen - also insgesamt sechzehn Personen. Oft befinden sich bis zu sechs Gruppen gleichzeitig in verschiedenen Räumen. Die Teilnehmenden werden in einem gemeinsamen Registrierungsbereich begrüßt und mit Namensschildern und - falls erforderlich - tragbaren Hockern, Rollstühlen und persönlichen Hörgeräten ausgestattet. Geschulte pädagogische Mitarbeitende führen jede Gruppe durch eine Tour von vier oder fünf Kunstwerken, die zu einem bestimmten Thema gehören und in einer vorgegebenen Reihenfolge präsentiert werden. Jede Führung dauert eineinhalb Stunden, wobei etwa fünfzehn bis zwanzig Minuten vor jedem Kunstwerk verbracht werden.

Es werden mehrere Fragen gestellt, um die Teilnehmenden dazu zu bringen, die Werke zu betrachten, zu beschreiben, zu interpretieren und eine Verbindung der Werke zueinanderherzustellen. Während der Führung werden geschichtliche Informationen über die Kunstwerke vermittelt, und oft werden auch kleinere Gruppendiskussionen genutzt, um die Interaktion zwischen den Teilnehmenden zu fördern.

### WIRKUNG

Die Teilnehmenden des "Meet Me at MoMA"-Programms kommen Monat für Monat wieder, und das spricht eindeutig für die Bedeutung und den Wert, den das Programm für die Teilnehmenden hat. Sie haben die Möglichkeit, zu lernen, intellektuell stimuliert zu werden und gemeinsam große Kunst zu erleben. Die Familienmitglieder drückten ihre tiefe Dankbarkeit aus, dass die Person, um die sie sich kümmern, eine solche Erfahrung machen konnte; und, was ebenso wichtig ist, dass sie sie gemeinsam erleben konnten. Sowohl bei den Menschen mit Demenz als auch bei ihren Pflegepersonen gab es positive Veränderungen der Stimmung - sowohl direkt nach dem Programm als auch in den folgenden Tagen. Die Pflegepersonen berichteten von weniger emotionalen Problemen, und bis auf eine Person mit Demenz berichteten alle von einer verbesserten Stimmung.

### ERFOLGSFAKTOREN

Der Wert, der der Person mit Demenz beigemessen wird, entfernt das Stigma der Demenz-Erkrankung, sodass die Teilnehmenden das MoMA-Erlebnis genießen können.

### MEHR INFORMATIONEN

<https://www.moma.org/visit/accessibility/meetme/>

# 6 EASTER EGGS

## ➤ KATEGORIE: KUNSTSCHAFFENDE PROGRAMME

### 📍 LAND: GRIECHENLAND



Quelle: [https://en.wikipedia.org/wiki/Easter\\_egg#/media/File:Pasxalina\\_abga.jpg](https://en.wikipedia.org/wiki/Easter_egg#/media/File:Pasxalina_abga.jpg)

### KONTEXT

Beschäftigungsprogramme mit praktischen, kreativen Aktivitäten können eine ausgezeichnete therapeutische Übung für ältere Menschen mit Demenz sein. Diese zielen darauf ab, sowohl ihr emotionales Wohlbefinden als auch ihre kognitiven Fähigkeiten zu verbessern. Durch Kunst - wie Malen und einfache Handarbeiten - hat die Person die Möglichkeit, ihren Schmerz und ihre Gefühle auf eine sichere und kreative Weise auszudrücken. Pflegeheime in Griechenland führen ähnliche Aktivitäten durch, wobei zu beachten ist, dass bei der Entwicklung von handwerklichen Aktivitäten immer die Sicherheit und prophylaktische Maßnahmen berücksichtigt werden sollten. Dieses besondere Programm basiert auf der Tatsache, dass Osterfeierlichkeiten seit Jahren eine wichtige Rolle in den griechischen Traditionen und im sozialen Leben spielen und etwas sind, das bei älteren Menschen angenehme Erinnerungen und Gefühle wecken kann.

### BESCHREIBUNG

Die Aktivität ist einfach: Die Person mit Demenz wird gebeten, zwei bis drei geliebte Menschen auszuwählen - jede Person, die in den Sinn kommt, entweder lebend oder verstorben - um für jede von ihnen eine Grußkarte zu erstellen. Die Person mit Demenz wird eingeladen, jede Karte mit Farben und handgefertigten Papierelementen zu bemalen und dekorieren und, wenn möglich, Wünsche für jeden geliebten Menschen aufzuschreiben. Außerdem wird dazu eingeladen, zu jeder Karte ein paar Ostereier nach traditioneller Art und Weise mit Wasserfarbe zu bemalen.

### STAKEHOLDER

Eine Betreuungsperson oder ein Familienmitglied kann die Aktivität zusammen mit dem älteren Menschen durchführen. Es sollte jedoch beachtet werden, dass prophylaktische Maßnahmen getroffen werden sollten, insbesondere wenn Scheren - für die Karten und Dekorationen - oder abgekochtes Wasser - für das traditionelle Färben der Eier - verwendet werden.

### METHODISCHER ANSATZ

Obwohl eine Person, die an Demenz erkrankt ist, den Eindruck erwecken kann, dass sie viele frühere Fähigkeiten verloren hat, ist es auffallend, wie leicht und erfolgreich dieselbe Person mit einer angenehmen Aktivität angeregt wird. Besonders mit einer Aktivität, die angenehme Erinnerungen aus ihrer Vergangenheit wecken kann. Der methodische Ansatz dieser Aktivität liegt in der Tatsache, dass Co-Kreation und praktische Aktivitäten nicht nur die Fähigkeiten, sondern auch das Wohlbefinden der Zielgruppe verbessern können. Ostertraditionen haben im griechischen Kontext eine wichtige Rolle im sozialen Leben gespielt, daher können ältere Menschen, die sich mit diesen Traditionen beschäftigen, an angenehme Erinnerungen herangeführt werden. Zusammen mit den kreierte Grußkarten - die symbolisch an ihre Liebsten geschickt werden - kann diese Aktivität dabei unterstützen, Gefühle auf kreative und wirkungsvolle Weise auszudrücken.

### WIRKUNG

Wenn es um ältere Menschen geht: Positive Auswirkungen auf das Wohlbefinden, die Möglichkeit, angenehme Erinnerungen und Gefühle abzurufen und sich kreativ auszudrücken.

Für die Pflegepersonen: Eine Gelegenheit, eine praktische, angenehme Aktivitäten aufzugreifen, Verbindung zu ermöglichen und auch ihr Wohlbefinden zu steigern.

### ERFOLGSFAKTOREN

Ein individueller Zugang: Das traditionelle Färben der Eier ist im griechischen Kontext eine sehr vertraute Tätigkeit und kann angenehme Erinnerungen wecken. Außerdem geben die Karten an die geliebten Menschen den älteren Menschen die Möglichkeit, Gefühle kreativ auszudrücken und möglicherweise Erinnerungen wieder zu erlangen.

Praktisch und einfach umsetzbar: Ältere Menschen sind eingeladen, die Karten zu gestalten und auch die Aufgabe des traditionellen Färbens von Ostereiern zu übernehmen.

### MEHR INFORMATIONEN

<https://tinyurl.com/4pursm6e>

# DIDAKTISCHE HINWEISE

---

WIE DAS BOOM-HANDBUCH VON ERWACHSENEN BILDNERN IN PFLEGEHEIMEN, IM SOZIALBEREICH, IN ARCHIVEN, MUSEEN, GALERIEN ETC. VERWENDET WERDEN KANN



## 3.1 Einführung

Dieser didaktische Leitfaden richtet sich an Fachkräfte und Freiwillige, die im formellen Kontext der Pflege von Menschen mit Demenz und Gedächtnisverlust tätig und an der Verwendung des BooM-Materials interessiert sind. Die Zielgruppen für den Leitfaden sind daher: Pflegepersonal in Pflegeheimen, häusliche Pflegekräfte, Mitarbeitende in der Erwachsenenbildung und Trainer von Pflegekräften, Pflegeschüler und Freiwillige. Der Leitfaden ist auch für Interessenvertreter wie Fachleute aus den Bereichen Kultur und Sozialfürsorge, Archiv, Museum und Kulturerbe sowie für Entscheidungsträger und Finanziere solcher Programme relevant.

Dieser Leitfaden basiert auf der pädagogischen Analyse von sechs Beispielen, die vom Projektteam ausgewählt wurden, um bewährte Programme für die Arbeit mit Menschen mit Demenz in Kunst-, Archiv-, Museums- und Kulturerbe-Einrichtungen vorzustellen. Unser Ziel ist es, eine Analyse der positiven Aspekte der Beispiele zu präsentieren und zu zeigen, wie sie in Bildungssettings für die Schulung von Pflegekräften eingesetzt werden könnten. Wir werden die pädagogischen Konzepte hinter der neuen digitalen APP des BooM-Projekts vorstellen und zeigen, welche Möglichkeiten sie - als Ergänzung zu bestehendem Material - für die Arbeit mit Menschen mit Demenz und in der Ausbildung von Pflegekräften und anderen Fachkräften bieten kann.

Die gewählten Beispiele sind wie folgt zusammengefasst:

1. Osterei, Kunst schaffen: Idee für eine kreative Aktivität, die von älteren Menschen mit Demenz und ihren Betreuungspersonen durchgeführt werden kann (Griechenland)
2. Museum für Lebensgeschichten: Geschichten von Heim-Bewohnern werden vom Personal, Freiwilligen oder Kuratoren gesammelt und durch Ausstellungen, Broschüren, Vorträge und Diskussionen präsentiert (Schweiz)
3. ALBUM-Museumsprogramm: Museumsobjekte, die ausgewählt werden, um die vergessenen Erinnerungen von Menschen mit Demenz zu stimulieren und hervorzurufen (Kroatien)
4. Alzheimer-Programm des MOMA-Museums: bietet verschiedene Aktivitäten, um Personen mit Alzheimer und ihre Betreuungspersonen mit Kunst in Kontakt zu bringen. Alle Aktivitäten sind in Leitfäden zur Nachahmung beschrieben (USA)
5. 'Den gamle by' in Aarhus zeigt die exakte Nachbildung - 'House of Memories' - einer Wohnung aus den 1950er Jahren, die das Gedächtnis von Menschen mit Demenz stimulieren soll (Dänemark)

6. Haus der Erinnerungen, National Museums Liverpool: Das Anlegen einer Demenz-Erinnerungsbox ist eine Aktivität, bei der Erinnerungs-Therapie genutzt wird um Menschen mit Demenz zu unterstützen. Indem man sich gemeinsam hinsetzt und eine Sammlung von Gegenständen oder Bildern aus der Vergangenheit erkundet, werden Kurzzeit-Erinnerungen gefördert, wodurch Langzeit-Erinnerungen stimuliert werden (UK).

## 3.2 Methoden

Die Programme und Methoden, die in Archiven, Museen Kunst, und Kulturerbe-Einrichtungen für die Arbeit mit Menschen mit Gedächtnisverlust entwickelt wurden, konzentrieren sich darauf, frühe Erinnerungen zu stimulieren. Diese Erinnerungen bleiben bei Menschen mit Demenz oft länger erhalten. Die Methoden setzen Objekte, Bilder, Klänge, Gerüche, Nachstellungen usw. ein und geben den Menschen die Möglichkeit, eine Zeit wieder zu erleben, in der sie aktiv und gesund waren. Bei Demenz verschlechtert sich in der Regel zuerst das Kurzzeitgedächtnis, während das Langzeitgedächtnis überleben kann. Das Erinnern an die Vergangenheit kann der Person mehr Sicherheit geben, die Lebensqualität erhöhen, das Selbstwertgefühl steigern und ihre Identität stärken.

Durch Erinnerungsarbeit in Kunst, Archiven, Museen und Kulturerbe-Einrichtungen kommen Menschen mit Demenz in Kontakt mit ihrer Vergangenheit und können so präsenter und konzentrierter in der Gegenwart werden. Pflegenden gewinnen mehr Wissen über den Menschen und ein größeres Verständnis für ihn. Angehörige sind wichtige Ressourcen in der Erinnerungsarbeit, da sie den Pflegenden ein Bild von der Lebensgeschichte der Person mit Demenz vermitteln können. Die Programme können in einigen Fällen zu Hause oder im Rahmen des Besuchs eines Zentrums durchgeführt werden. Sie können individuell, in Paar- oder Gruppensitzungen stattfinden.

Bei den Gruppen-Reminiszenz-Aktivitäten können die positiven Effekte verstärkt werden durch:

- Menschen führen Gespräche miteinander.
- Teilnehmende sehen und hören andere. Dies wird dazu anregen sich selbst zu erinnern und zu erzählen.
- Menschen mit Demenz werden gesehen und gehört.
- Alle Sinne werden aktiv mit einbezogen und verwendet.
- Die Leitung der Gruppe und andere Mitarbeitende erhalten neues Wissen über die Teilnehmenden.
- Die Gruppe lernt sich besser kennen - was Konflikte reduzieren kann.

### 3.3 Kommunikation

Die häufigste Form der Erinnerungsarbeit ist das Gespräch. Mündliche Überlieferung, d.h. die Weitergabe von Informationen durch Erzählen von Generation zu Generation, ist eine Methode, um die Vergangenheit zu bewahren. Reminiszenz kann in vielerlei Hinsicht genutzt werden. Diese Methode kann hilfreich sein, um die täglichen Kontakte des Pflegepersonals mit den Bewohnern in Pflegeheimen zu vertiefen:

- Geplante Reminiszenz-Aktivitäten in Gruppen, Museums-Besuche
- Individuelle Treffen mit Betreuungspersonal und Erwachsenenbildnern
- Spontane Reminiszenz im Alltag - zu Hause oder im Senioren-/ Pflegeheim
- Unterstützung durch Familienangehörige

### 3.4 Vorbereitung

Bevor die Erinnerungsarbeit beginnt, ist es wichtig, als Fachperson zu versuchen, so viel wie möglich über den Menschen "hinter der Situation" zu erfahren. Wer ist die Person? Was interessiert die Person? Womit hat die Person gearbeitet? Wo wurde die Person geboren? Wie sieht die Familie aus? Mit mehr Wissen über die Lebensgeschichte des Menschen ist es einfacher, ein sinnvolles Gespräch zu führen, das hilft, die Erinnerungsfunktionen lebendig zu halten. Erinnerungsarbeit ruft viele Arten von Emotionen hervor, daher ist es wichtig, darauf vorbereitet zu sein, mit den unterschiedlichsten Emotionen umzugehen, die aufkommen könnten. Es ist wichtig, sowohl auf gute als auch auf schlechte Erinnerungen und die Emotionen, die sie wieder hervorrufen, vorbereitet zu sein.

### 3.5 Erinnerungsbox

Es gibt viele Möglichkeiten, die Methode der Erinnerungsboxen umzusetzen. Box of our Memories - Adult Education Caring for Memory Loss (BooM) hat Best-Practice-Beispiele aus verschiedenen Kontexten ausgewählt (siehe oben) - wie z. B. sich durch Kunst auszudrücken (Bemalen von Ostereiern in Pflegeheimen, Besuche in Museen für moderne Kunst), das Sammeln von Lebensgeschichten älterer Menschen und das Erleben von Bildern, Objekten, Umgebungen, Musik und Düften, die von Museen und Archiven in Form von Ausstellungen angeboten werden. Die populärste Form ist wahrscheinlich eine Erinnerungsbox oder -koffer, die in Museen oder Bibliotheken erhältlich ist und in Familien oder Pflegeheimen verwendet werden kann. Einige Pflegeheime stellen ihre eigenen Sets zusammen und manche Programme leiten Familien durch diesen Prozess.

Die Erinnerungsbox soll als Hilfsmittel, Einstieg oder Inspiration dienen, um die Erinnerungsarbeit an beliebigen Orten fortzusetzen. Mit Hilfe der Box und der Anleitung werden lohnende Erinnerungsmomente geschaffen. Die Methode kann wiederholt und regelmäßig angewendet werden.

Dies ist eine Anleitung in der Erinnerungs-Methode (Reminiszenz-Methode). Bei der Verwendung von Erinnerungsboxen wirst du ermutigt, eigenes Material zu gestalten, damit du das Beste aus den Gesprächen herausholen kannst. Identifiziere mögliche Erinnerungs-Auslöser, die an den Mensch mit Demenz angepasst sind, oder sammle dein eigenes Erinnerungs-Material, das auf der Lebensgeschichte der Person basiert. Die Erinnerungsbox kann auch eine Unterstützung für Angehörige in der Kommunikation mit ihrem geliebten Menschen sein.

Sammele Fragen, um ein Gespräch oder eine Geschichte in Bezug auf die ausgewählten Objekte, Bilder, Gerüche und Geräusche zu initiieren. Über jene Objekte, die in der Erinnerungsbox oder in der epochentypischen nachgestellten Umgebung, im Museum oder an der Kulturerbestätte, gesammelt wurden. Zum Beispiel können in Bezug auf den Inhalt eines Kulturbeutels folgende Fragen gestellt werden:

Welche Produkte haben Sie verwendet, um sich schön zu machen? Haben Sie Make-up benutzt? Welche Kleidung trugen Sie in den Ferien? Welche Frisur hatten Sie als Jugendliche? Wie haben Sie sich rasiert und die Haare geschnitten? Wurde Parfüm und Haarspray verwendet? Wer half den Kindern, sauber zu bleiben? Wie haben Sie ein Bad genommen? Wie sah Ihre Morgen- und Abendroutine aus? Wie wurden Krankheiten geheilt? Welche Medikamente waren verfügbar? Wie war es, wenn man krank war? Wie wurde die Erkältung geheilt? Wo hat man Hilfe gesucht, wenn jemand in der Familie krank wurde? Was waren die häufigsten Krankheiten?

### **3.6 Individuell oder in Gruppen**

Die Erinnerungsarbeit kann individuell oder als Gruppenaktivität stattfinden, d.h. sie kann etwas sein, das zwischen einer einzelnen Person mit Demenz und einer betreuenden Person an einem abgeschiedenen Ort stattfindet, oder sie kann in einer Gruppe stattfinden. Die Arbeit kann auch in einem Museum oder in einer anderen geeigneten Kulturerbestätte durchgeführt werden.

Erinnerungsarbeit in Gruppen zielt in der Regel darauf ab, sich gemeinsam zu erinnern oder Erinnerungen auszutauschen. In der Praxis bedeutet dies häufig, dass eine Erinnerung zur nächsten führt. Indem wir an verschiedene Ereignisse erinnert werden, können wir Erinnerungen "auffrischen", von denen wir dachten, dass sie verschwunden sind. Die Gruppen sollten klein, gut geplant und strukturiert sein. Kleinere Gruppen schaffen eine sicherere Atmosphäre, gleichzeitig ist es für eine Person mit Demenz leichter, dem Gesagten zu folgen.

### **3.7 Allgemeine oder spezifische Erinnerungsarbeit**

Es besteht die Wahl zwischen dem Ansatz der allgemeinen oder der spezifischen Erinnerungsarbeit. Unter allgemeiner Erinnerungsarbeit versteht man eine Methode, bei der mehrere Erinnerungs-Auslöser als Symbole verwendet werden, um Erinnerungen zu stimulieren. Gegenstände, Düfte, Bilder oder Geräusche setzen den Gedankenprozess in Gang, der uns mit Zeiten und Situationen assoziieren lässt, die mit den Erinnerungsauslösern verbunden sind. Ein gutes Beispiel dafür ist "Den Gamle By" in Aarhus, Dänemark, wo Menschen mit Demenz eine Wohnung erleben können, die im authentischen Stil der 1950er Jahre eingerichtet ist. Sie treffen sich und trinken Nachmittagstee mit einer Person, die in authentischer Kleidung gekleidet ist und die Sprache der damaligen Zeit verwendet.

Bei der spezifischen Erinnerungsarbeit werden gezielte Auslöser verwendet, die mit Hinblick auf die Relevanz für die Teilnehmenden ausgewählt werden. Ein gutes Beispiel dafür sind die Memory Box und die Aktivitäten, die man im House of Memories im Museum of Liverpool, UK, findet.

### **3.8 Praktische Implementierung**

Der erste Schritt in der Erinnerungsarbeit ist die Entscheidung, wer in die Gruppe aufgenommen werden soll. Nachdem die Gruppenleitung über die Zusammensetzung der Gruppe entschieden hat, ist es an der Zeit zu entscheiden, welche Themen behandelt werden sollen und welche Erinnerungs-Auslöser verwendet werden sollen. Es ist zu empfehlen, nicht zu viele Sinneseindrücke auf einmal zu involvieren. Es kann ein guter Start sein, mit einer Gruppe von zwei bis vier Personen zu beginnen. In kleineren Gruppen fällt es der Gruppenleitung leichter, so zu steuern, dass alle zu Wort kommen. Verwende nach Möglichkeit jedes Mal denselben Ort. Menschen mit Demenz brauchen organisierte Aktivitäten, um den Tag zu strukturieren.

Beginne die Erinnerungsarbeit, indem du die Gruppe versammelst und erklärst, worum es in der Sitzung geht. Wähle grobe Themen, bis sich die Gruppe an die Treffen oder Museumsbesuche gewöhnt hat (z. B. Kindheit, Ferien oder Jahreszeiten). Es ist von Vorteil, in einem Kreis ohne Tischen zu sitzen, damit die Körpersprache besser wahrgenommen werden kann. Versuche, eine klare Struktur in das Treffen zu bringen. Schicke einen Erinnerungs-Auslöser herum oder zeige ihn und warte auf Reaktionen. Sprich über die

Erinnerungen, die hochkommen. Es ist wichtig, dass die Gruppenleitung die Konversation in der Gruppe anregt, wenn die Teilnehmenden Geschichten aus ihrem Leben erzählen. Es gibt keine feste Schablone für das, was als Erinnerung bezeichnet werden kann. Ein Ausgangspunkt ist, dass, wenn Menschen gemeinsam Erlebnisse schaffen, die für die Person zu einer Bestätigung dessen werden, wer sie ist, eine Reminiszenz-Aktivität stattfindet.

### 3.9 Tipps für die Gesprächsführung

Reminiszenz ist ein Werkzeug, um die Kommunikation zu erleichtern. Es ist daher wichtig, bei der Kommunikation mit Menschen mit Demenz auf Folgendes zu achten:

- Verwende einfache Sprache
- Versuche dasselbe auf verschiedene Arten auszudrücken
- Sei so spezifisch wie möglich
- Achte auf Signale dazu, ob alle das Gesagte verstanden haben
- Schaffe eine offene, einladende Atmosphäre
- Zeige, dass du zuhörst und erinnere dich an das Gesagte
- Unterbrich oder korrigiere nicht
- Sprich langsam und in kurzen Sätzen
- Vermeide Fragen, die die angesprochenen Personen in eine unmögliche Entscheidungssituation bringen
- Verstärke deine Sprache mit Gesten. Zeige auf das, worüber du sprichst. Wenn du etwas anweist, zeige gleichzeitig, wie es funktioniert
- Ergänze das Gesprochene mit Bildern

### 3.10 Stakeholder

Das Engagement aller relevanten Akteure ist die Basis für den Erfolg von Erinnerungs-Programmen, die auf der Einbindung von Kultureinrichtungen basieren. So wie Archive und Museen eine Bereicherung für Schulen sind, können auch Mitarbeitende in der Pflege bei der Erinnerungsarbeit stark von ihnen profitieren. Dies vor allem dann, wenn sie in Zusammenarbeit mit anderen lokalen Akteuren stattfindet.

Ein gutes Beispiel ist das Entwicklungsprojekt "Menschen, Begegnungen, Erinnerungen - ein gemeinschaftliches Projekt in der Gemeinde Klippan in Schweden" (Människor, möten, minnen - ett samarbetsprojekt i Klippans kommun), das neue Möglichkeiten für Archive - insbesondere auf lokaler Ebene - aufzeigt, um eine Ressource in der Gesellschaft zu sein.

Ziel war es, neue Modelle der Zusammenarbeit innerhalb einer Gemeinde zu testen und zu entwickeln. Dabei wurden sowohl Institutionen, Verwaltungen als auch gemeinnützige Organisationen einbezogen. Es ging darum, eine spezifische kulturelle Initiative für die Arbeit mit alten Menschen mit Archiven und lokalen Vereinen als Ressourcen zu starten. Ein konkretes Ziel in der Arbeit war die Schaffung von Erinnerungsboxen, aber auch die Verbreitung von Ideen und Methoden in der Pflegeschule in Klippan



An dem Projekt waren auch Vertreter der Freizeit- und Kulturverwaltung, der Sozialverwaltung, des Stadtarchivs und des Pflegeprogramms an der Oberschule von Klippan beteiligt. Aus der Zusammenarbeit ergaben sich positive Erfahrungen und Ideen, wie Kulturerbe-Einrichtungen und Erinnerungsarbeit eine Bereicherung für den Unterricht in den Pflegeprogrammen der Oberstufe darstellen können.

Der Gesamteindruck ist positiv und hebt besonders die gute Zusammenarbeit hervor, die sich zwischen Verwaltungen, Institutionen und gemeinnützigen Vereinen auf lokaler und regionaler Ebene ergab. Die Zusammenarbeit hat neue Netzwerke geschaffen, zu neuen Erkenntnissen und neuem Wissen über die Aktivitäten des jeweils anderen geführt. Dies erhöht wiederum die Möglichkeit und Wahrscheinlichkeit für den Austausch von Fähigkeiten und Ressourcen in der Zukunft. Ein Kommunalarchivar war der Meinung, dass das Projekt es ermöglicht hat, "das Archiv ein bisschen hervorzuheben" und, neue Wege zur Nutzung des Archivs zu finden.

Das Gleiche kann für regionale und lokale Museen sowie für Bibliotheken gelten.



# VERWENDUNG VON GEDÄCHTNISTRAININGS DURCH INFORMELLE PFLEGEKRÄFTE

---



4

## 4.1 An sinnvollen Aktivitäten teilnehmen

Die Symptome der Demenz können es einer Person erschweren, an Aktivitäten teilzunehmen und sich sozial zu beteiligen bzw. zu engagieren. Ein Angebot an unterhaltsamen und gesundheitsfördernden Aktivitäten, die an das jeweilige Stadium der Demenz angepasst sind, kann dabei helfen.

Auf der anderen Seite ist es wichtig, Wege zu finden, um sowohl Menschen mit Demenz als auch ihre Betreuungspersonen zu unterstützen, um gut zu leben. In der Tat deuten neuere Forschungen darauf hin, dass die Beziehung zwischen dem Menschen mit Demenz und seiner Hauptpflegeperson, das soziale Engagement und die Verbundenheit wichtige Faktoren für das Wohlbefinden bei Demenz sein können. Sie können zum Beispiel durch das Teilen einer bedeutungsvollen Erfahrung auf einer gleichberechtigten Basis erreicht werden. Einer Erfahrung, die hilft, eine positive Beziehung aufzubauen.<sup>2</sup>

## 4.2 Erinnerung: wie sie helfen kann

Über angenehme Erinnerungen zu sprechen oder in Erinnerungen zu schwelgen ist eine Möglichkeit, wie Pflegekräfte mit der Person mit Demenz kommunizieren und sie sinnvoll einbeziehen können. Es kann jedoch eine ziemliche Herausforderung sein, eine Person mit Demenz in Gespräche und Aktivitäten zu verwickeln. Die Reminiszenz bietet einen strukturierten Ansatz um dies zu erleichtern.

Reminiszenz "beinhaltet das Gespräch über vergangene Aktivitäten, Ereignisse und Erfahrungen mit einer anderen Person oder einer Gruppe von Personen. Dies geschieht in der Regel mit Hilfe von greifbaren Anhaltspunkten wie Fotos, Haushaltsgegenständen und anderen vertrauten Gegenständen aus der Vergangenheit; mit Musik und Tonaufnahmen".



Obwohl die Ergebnisse der Forschungen auf diesem Gebiet<sup>3</sup> noch begrenzt sind, wurde festgestellt, dass Reminiszenz sowohl Menschen mit Demenz als auch ihren Betreuungspersonen in vielerlei Hinsicht helfen kann:

Erinnerungsarbeit kann **Menschen mit Demenz** auf folgende Art eine Hilfe sein:

- Verringerung depressiver Verstimmungen
- Verringerung von Verhaltenssymptomen
- Verringerung von Apathie
- Steigerung von Interesse, Aufmerksamkeit und Freude
- Steigerung sozialer Interaktion
- Steigerung des Wohlbefindens
- Verbesserung der kognitiven Fähigkeiten

Es sollte beachtet werden, dass - trotz vieler Vorteile - im Erinnern das Potenzial liegt, traurige oder belastende Erinnerungen bei Menschen mit Demenz hervorzurufen. Deshalb kann es in einigen Fällen besser sein, das Thema zu vermeiden, um damit verbundene Belastungen zu vermeiden.

<sup>2</sup> <https://www.tandfonline.com/doi/abs/10.1080/17533015.2019.1700536>

<sup>3</sup> [https://medicine.unimelb.edu.au/\\_\\_data/assets/pdf\\_file/0020/2471312/Using-remembrance-with-people-with-dementia-in-acute-and-subacute-care-manual.pdf](https://medicine.unimelb.edu.au/__data/assets/pdf_file/0020/2471312/Using-remembrance-with-people-with-dementia-in-acute-and-subacute-care-manual.pdf)

Auch informell Pflegende können von der Anwendung der Reminiszenz profitieren, da sie Familien dabei unterstützt:

- Bindungen und Gespräche mit der Person mit Demenz aufzubauen
- Die Person "hinter" der Demenz-Erkrankung wahrzunehmen
- Reduzierung der Belastung durch die Pflege.

## 4.3 Praktische Implementierung

Erinnerungs-Aktivitäten werden meist in Gruppen im Rahmen von Pflegediensten und -programmen angeboten. Sie können aber auch zu Hause von informellen Pflegekräften auf individueller Basis durchgeführt werden.

Der **1. Schritt** ist die Identifizierung von Erinnerungs-Themen. Rund um welche Themen kann ein Gespräch initiiert werden? Einige Fragen, die du dir stellen kannst, sind:

- Über welche Erinnerung(en) spricht die Person mit Demenz gerne?
- Welche Rollen waren im Laufe des Lebens wichtig?
- Was denken Verwandte und Freunde über die Person?
- Was sind Hobbies und Leidenschaften, über die die Person gerne spricht?
- Welche Erinnerungen können Stress oder Unbehagen auslösen<sup>4</sup>



Der **2. Schritt** besteht darin, Ressourcen verschiedener Art zu sammeln, die für den Menschen mit Demenz relevant bzw. wichtig sind und die helfen können, die Diskussion zu starten. Diese Gegenstände können sein: Fotos, Erinnerungsstücke, Spielzeug, aber auch Musik, Videos oder andere bedeutungsvolle Gegenstände aus der individuellen Vergangenheit. Beachte, dass es sich als hilfreich erwiesen hat, alle Sinne anzusprechen. Daher wird empfohlen, neben visuellen Elementen Gegenstände einzubeziehen, die den Tastsinn, den Geruch, den Geschmack und das Gehör anregen können.

Websites von Museen und Archiven können eine erstaunliche Quelle für Bilder und Videos sein, die im Rahmen von Erinnerungs-Sitzungen genutzt werden können.



## 4.4 Tipps für die Gesprächsführung

- Einfache, sachliche Fragen können für Menschen mit Demenz besonders herausfordernd und belastend sein, da sie befürchten, falsch zu verstehen oder sich schämen, sich nicht erinnern zu können. Wie viele Kinder hatten Sie?", "Wo sind Sie geboren?", "Wie alt waren Sie, als...?" - all das sind Beispiele für Fragen, die für eine Person mit Demenz schwer zu beantworten sind.
- Ein guter Ausgangspunkt könnte sein, selbst eine Erinnerung zu erzählen, um sanft in die Fragestellung überzuleiten. Dies gibt Hinweise auf die Art der Dinge, über die sie sprechen werden, und kann der Person helfen, sich zu entspannen und ihre Erinnerungen leichter abzurufen, ohne Angst zu haben, etwas zu verwechseln oder zu vergessen.
- Manchmal kann es gut funktionieren, eine Person aufzufordern, eine bestimmte Fähigkeit zu zeigen, die sich auf ihre Vergangenheit bezieht: Wenn eine Person mit Demenz Schwierigkeiten hat, Worte zu benutzen, kann es für sie einfacher sein, Aktionen (Bewegungen, Gesten) auszuführen, um etwas aus ihrem Leben zu teilen.

<sup>4</sup> [https://medicine.unimelb.edu.au/\\_\\_data/assets/pdf\\_file/0020/2471312/Using-remembrance-with-people-with-dementia-in-acute-and-subacute-care-manual.pdf](https://medicine.unimelb.edu.au/__data/assets/pdf_file/0020/2471312/Using-remembrance-with-people-with-dementia-in-acute-and-subacute-care-manual.pdf)

## 4.5 Über Erinnerung hinaus

Reminiszenz ist nicht der einzige Ansatz, der auf Kunst und Artefakte aufgebaut werden kann, um das Wohlbefinden von Menschen mit Demenz und ihren Betreuungspersonen zu unterstützen. In der Tat gibt es auch andere Methoden, die eingesetzt werden können:

■ **Kunst-Betrachtungsprogramme**<sup>5</sup>: Dieser Ansatz zielt darauf ab, Menschen mit Demenz in eine sinnvolle Diskussion einzubeziehen, die durch Kunstwerke ausgelöst wird und auf "Hier und Jetzt"-Fragen basiert. Anstatt Erinnerungen hervorzurufen werden verbale Kommunikation, Vorstellungskraft, der Ausdruck von Ideen und Geschichten, basierend auf dem Gesehenen, angestoßen. Die Bilder können nach einem Erzählstrang ausgewählt werden, wie z. B.: Landschaften; Porträts; Städte; Farben...

Beginne mit der Beobachtung und lass den Teilnehmenden Zeit, alle Aspekte des Werks zu betrachten. Du kannst Fragen stellen wie "Was sehen Sie in diesem Gemälde?" oder "Welche Farben verwendet der Künstler?"

Im Anschluss kannst du zu einem stärker interpretierenden Teil übergehen. Geh auf das Thema, Komposition, Technik und den sozial-historischen Kontext ein, indem du Fragen stellst wie "Wie würden Sie dieses Bild betiteln?" oder "Was denken Sie, was als nächstes passiert?"

Verbinde im nächsten Schritt das Kunstwerk mit deinem Leben und deinen Erfahrungen. Dies wird zu neuen Einsichten und Interaktionen anregen. Führe gegen Ende der Erkundung die verschiedenen entstandenen Gesprächsfäden zusammen. Verknüpfe verschiedene Ideen und Meinungen und betrachte die Bedeutung und den Wert der gemeinsamen Erfahrung.

■ **Kunstschaffende Programme**: Du kannst Menschen mit Demenz in kleine Workshops zur künstlerischen Gestaltung einbinden. Auch künstlerische Gestaltung kann mit Erinnerungen verbunden werden. Die Fähigkeit, ein Kunstwerk zu schaffen und zu realisieren, kann für den Einzelnen eine stärkende Erfahrung sein. Die fertigen Kunstwerke können ein Gefühl von Leistung, Besitz, Stolz und Freude hervorrufen. Kunst zu machen beinhaltet Taktilität, Kreation, die zum phantasievollen Spiel anregt, und bietet physische und sensorische Stimulation. Diese Qualitäten sind bei der Reminiszenz, die größtenteils auf Konversation basiert, begrenzt. In Verbindung mit dem Erinnern kann das künstlerische Gestalten ein breiteres Spektrum an Stimulationen bieten und dazu beitragen, die Beteiligung zu vertiefen.<sup>6</sup>

---

<sup>5</sup> Based on MOMA's Meet Me programme <https://www.moma.org/visit/accessibility/meetme/>

<sup>6</sup> [https://www.researchgate.net/publication/324862982\\_Connecting\\_reminiscence\\_art\\_making\\_and\\_cultural\\_heritage\\_A\\_pilot\\_art-for-dementia\\_care\\_programme/link/5df0afa54585159aa474135a/download](https://www.researchgate.net/publication/324862982_Connecting_reminiscence_art_making_and_cultural_heritage_A_pilot_art-for-dementia_care_programme/link/5df0afa54585159aa474135a/download)

# BOOM TOOLKIT UND BOOM APP

---

Um die praktische Umsetzung von erinnerungsbasierten Programmen durch Fachkräfte und informelle Betreuungspersonen in Zusammenarbeit mit Archiven und Museen zu unterstützen, wird das Projekt "Box of Our Memories" zwei spezielle Ressourcen entwickeln: ein Toolkit und eine APP.



## 5.1 Das Toolkit

Das BooM-Toolkit soll Menschen mit Demenz, Fachleuten und Familien helfen, die Erkrankung zu verstehen und zu erkennen, welche Selbsthilfeprogramme sie mit Hilfe der Angebote innerhalb des Projekts entwickeln können. Informelles Lernen ist an und für sich wertvoll für Erwachsene mit Gedächtnisverlust. Es gibt auch viele zusätzliche Gründe, warum dieses Programm des informellen Lernens für Erwachsene eine anhaltende und sorgfältige Aufmerksamkeit von Praktikern, Forschern und den erwachsenen Lernenden selbst verdient.

Das BooM-Online-Toolkit fördert das informelle Lernen Erwachsener zum Thema Demenz, indem es auf die vielen Veränderungen und Herausforderungen der heutigen Gesellschaft reagiert. Dazu gehören die Verbesserung der Gesundheit, der Lebenserwartung einer wachsenden Zahl älterer Menschen und die Unterstützung von Wohlbefinden und Glück als selbstgesteuerte Form des nicht-formalen Lernens - für Erwachsene mit Gedächtnisverlust und ihre Betreuungspersonen und Familien.

Konkret wird das Toolkit Module, Spiele, Quizzes etc. enthalten, die folgende Themen betreffen:

- Mit einem Menschen mit Demenz ein Museum besuchen
- Wie Museumspädagogen thematische Workshops für Menschen mit Demenz vorbereiten können, indem sie das lokale Erbe nutzen
- Das Verwenden von Fotografien in der Arbeit mit Menschen mit Demenz
- Objekte erkunden
- Sammeln und pflegen von Erinnerungs-Dokumenten
- Audio-Material verwenden
- Nutzung der "bebauten" Umwelt; Gebäude, Statuen, Orte, etc. mit Menschen mit Demenz
- Eine persönliche Zeitleiste und einen Familien-Stammbaum
- Verwenden der Box of Memories APP mit Menschen mit Demenz

## 5.2 Die APP

Die BooM APP baut auf dem Konzept der Erinnerungsbox oder - tasche auf. Sie ermöglicht die Entwicklung einer personalisierten digitalen Erinnerungsbox als informelles Erwachsenenbildungsprogramm. Über einen Computer oder ein Tablet kann darauf zugegriffen werden. Nutzer können

digitale Medien und Artefakte sammeln, um die Person mit Demenz zu stimulieren.

Die APP ist ein personalisierter, digitaler Speicherort von Medien-Artefakten, die von Menschen mit Demenz - unterstützt von Familienmitgliedern und Betreuungspersonen - direkt und individuell genutzt werden kann. Eine Art persönliche Museumsausstellung, die darauf abzielt, das Gedächtnis zu stimulieren, die Stimmung zu verbessern und Ängste zu reduzieren. Sie wird Familienmitgliedern und Pflegepersonen ermöglichen, mehr über die Person mit Demenz zu erfahren. BooM wird als Web-App über jeden Browser verfügbar sein, so dass sie auf allen Tablets und Smartphones nutzbar ist. Dies ermöglicht es, von jedem Gerät aus darauf zuzugreifen. Nach dem Einloggen öffnet sich die persönliche Online-Erinnerungsbox. Anschließend kann sowohl zu Hause im Familienkreis als auch an anderen Orten und Geräten mit Pflegefachkräften daran gearbeitet werden. Die APP wird durch "how to use" Video- und Text-Anleitungen unterstützt, die auf der Projektwebseite abrufbar sind.

Wie beschrieben, wurde das Konzept der Erinnerungsbox erfolgreich in Museen, Pflegeorganisationen und innerhalb von Familien eingesetzt. In der Regel handelt es sich um eine physische Box, die mit Gegenständen wie Familienfotos, Postkarten, Zeitungsausschnitten, Musikaufnahmen oder Souvenirs gefüllt ist und ein Bild der Vergangenheit einer Person zeichnet. Dieses "persönliche Museum" wird normalerweise von Familienmitgliedern in Zusammenarbeit mit der Person mit Demenz kuratiert. Für Menschen mit Demenz kann eine Erinnerungsbox mehr als nur eine Verbindung zur Vergangenheit sein: Sie kann die Sinne anregen, Erinnerungen auslösen oder sogar dabei helfen, neue Freunde zu finden oder alte wiederzutreffen - wenn die Erinnerungsbox über soziale Medien geteilt wird.

Die BooM APP nutzt die riesige Menge an Medien, die bereits online verfügbar ist und kombiniert diese mit digitalisierten Versionen persönlicher Artefakte, die von Menschen mit Demenz, der Familie oder Freunden zur Verfügung gestellt werden. Dies kann Videos, Audio, Fotos, 3D-Objekte, Karten und mehr beinhalten.

Nutzer haben Zugang zu einem Konto, mit dem - ggf. mit Unterstützung einer Pflegeperson - auf die personalisierte Box of Memories zugegriffen

werden kann. Familienmitglieder können mitarbeiten, um neue Artefakte und Bilder hinzuzufügen. Sie können einen Medienlink von einer beliebigen Online-Plattform einfügen und diesen in die BooM-App einbetten lassen. Das Einbetten von Medien aus dem Web ermöglicht einen weitaus größeren Katalog an Inhalten, aus dem ausgewählt werden kann, und stellt sicher, dass relevante Urheberrechte beachtet werden. Es können auch persönliche Bilder in den persönlichen Account hochgeladen werden. Nur Nutzer und verifizierte Personen können auf das Konto zugreifen, um die Inhalte der Box zu sehen. Es wird eine starke Verschlüsselung und ein Passwortschutz verwendet, um sicherzustellen, dass die Inhalte privat bleiben. Es wird großer Wert auf das Design und die Funktionalität der Benutzeroberfläche gelegt, um sicherzustellen, dass sie einfach zu bedienen ist; sowohl beim Hinzufügen neuer Medien als auch beim Betrachten der Artefakte.

Beispiele für die Arten von Inhalten, die in einer Box of Memories enthalten sind:

- Audio – Musik kann ein positiver Auslöser für Menschen sein, die mit Demenz leben. Selbst diejenigen, die minimal kommunikativ sind, können durch ein besonderes Lied aus ihrer Vergangenheit animiert werden. Musik kann z. B. von SoundCloud oder YouTube kuratiert werden. Eine riesige Bibliothek von Liedern aus allen Genres ist verfügbar. Ebenso ist es möglich Audio-Geschichten und Soundeffekte hinzuzufügen.
- Video - YouTube- oder Vimeo-Videos können eingebettet werden. Es kann sich um Szenen aus Fernsehsendungen oder Filmen, Dokumentationen, Highlights früherer Urlaubsziele und Musikvideos handeln. Familienmitglieder können auch Videoclips aus der Vergangenheit des Benutzers privat online stellen und diese auf BooM teilen, z. B. Familientreffen, Urlaube, Sportveranstaltungen usw.
- Fotos - Nutzer oder Familienmitglieder können direkt Fotos auf BooM hochladen. Außerdem können Fotos, die bereits online vorhanden sind, kuratiert und hinzugefügt werden, z. B. ein Album mit Fotos auf Flickr.
- Karten - Eingebettete Karten zeigen die Standorte wichtiger Orte aus der Vergangenheit von Nutzer - Orte des Aufwachsens, Orte der Freizeit, der Arbeit, Urlaubsorte, Hochzeitsort etc. Zusätzliche Informationen können zu den Karten hinzugefügt werden.
- 3D-Objekte - Es existiert ein großer Katalog von 3D-Objekten (digital erstellt und 3D-gescannt) auf Sketchfab, darunter auch Objekte, an die sich Nutzer aus ihrer Vergangenheit erinnern werden. Immer mehr Museen scannen Objekte aus ihrem Archiv digital ein und veröffentlichen sie auf Sketchfab. Familienmitglieder können auch einfache mobile Apps verwenden, um persönliche Objekte in 3D zu scannen, sie auf Sketchfab hochzuladen und dann in einer BooM zu teilen.





# GLOSSAR

## Alzheimer

Alzheimer ist eine Form der Demenz, die Probleme mit dem Gedächtnis (insbesondere beim Erlernen neuer Informationen), dem Denken (mit Auswirkungen auf die Sprache, die Praxis und die exekutiven Funktionen wie Planung, abstraktes Denken, Regel-Erfassung, Initiierung angemessener Handlungen und Hemmung unangemessener Handlungen, sowie Auswahl relevanter sensorischer Informationen) und dem Verhalten (wie z. B. Depression, Apathie, Unruhe, Enthemmung, Umherwandern) verursacht. Die Symptome entwickeln sich in der Regel langsam und verschlimmern sich im Laufe der Zeit, bis sie schwer genug sind, um tägliche Aufgaben stark zu beeinträchtigen.

---

## Archiv

Ein Ort oder eine Sammlung, die Aufzeichnungen, Dokumente oder andere Materialien von historischem Interesse enthält.

---

## Ausstellungen

Ausstellungen verwenden eine Kombination aus Objekten, Text, Grafiken, interaktiven Elementen und/oder Requisiten, um einen physischen Raum zu schaffen, der der Erkundung bestimmter Themen, Botschaften und Ideen gewidmet ist. Eine Ausstellung ist eine umfassende Gruppierung aller Elemente (einschließlich Exponaten und Displays), die eine vollständige öffentliche Präsentation von Sammlungen und Informationen für die Öffentlichkeit bilden.

---

## Barrierefreiheit

Gleichberechtigter Zugang für jede Person entlang des Kontinuums menschlicher Fähigkeiten und Erfahrungen. Barrierefreiheit umfasst die breitere Bedeutung von Richtlinien und bezieht sich darauf, wie Organisationen Raum für die Eigenschaften schaffen, die jeder Mensch mitbringt.

---

## Besucher

Gruppen und Einzelpersonen, die die physische Umgebung des Museums aufsuchen, um die Dienstleistungen des Museums zu nutzen.

---

## Besuchs-Befragung

Eine Reihe von Fragen, die entwickelt wurden, um Informationen von Besuchern zu sammeln. Diese helfen einem Museum, seine Programme und Dienstleistungen zu verbessern. Umfragen können mit verschiedenen Methoden durchgeführt werden: mündlich, online, in Papierform, per E-Mail etc.

---

## Besuchs-Erlebnis

Ein Besuchs-Erlebnis beginnt, wenn die Entscheidung für einen Besuch getroffen wird, und setzt sich fort über Planung und Recherche, das Erlebnis vor Ort im Museum und die Aktivitäten nach dem Besuch - wie Online-Recherche oder Gespräche über den Besuch. Ein Besuchs-Erlebnis umfasst alle Schnittstellen oder Kontaktpunkte, die Besucher mit dem Museum und seiner Einrichtung, seinen Dienstleistungen und Produkten haben.

---

## Besuchs-Motivation

Der Grund, warum jemand ein Museum/eine Ausstellung besucht oder an einem Programm teilnimmt. Die Erwartungen und Bedürfnisse von Besuchern sind Teil ihrer Motivation, ein Museum zu besuchen - oder nicht zu besuchen.

---

## Besuchs-Service

Einrichtungen oder Dienstleistungen, die den Besucher Komfort bieten, einschließlich Hilfsmittel, Wickelstationen, Garderoben, Essbereich/Essensausgabe, Erste-Hilfe-Stationen, Informationsschalter, Stillräume, Toiletten, Sitzgelegenheiten, Beschilderung, Wasserbrunnen, Rollstühle und WiFi-Zugang.

---

## Besuchs-Studien

Der Einsatz von Datenerfassung, Forschung und Auswertung, um Besuchs-Erlebnisse besser zu verstehen und verbessern zu können.

---

## Betreuungs-/ Pflegeperson

Jeder, der eine Person mit Alzheimer-Krankheit oder Demenz betreut bzw. pflegt. Betreuungs- und Pflegepersonen können Familienmitglieder oder Freunde sein (üblicherweise informelle Pflegekräfte genannt) oder bezahlte professionelle Pflegekräfte. Betreuungs-/und Pflegepersonen können die Person mit Demenz in Voll- oder Teilzeit betreuen/pflegen.

---

## Demenz

Demenz ist keine spezifische Krankheit. Es ist ein allgemeiner Begriff, der eine breite Palette von Symptomen beschreibt, die mit einer Abnahme des Gedächtnisses oder anderer Denkfähigkeiten einhergehen. Diese sind so schwer, dass sie die Fähigkeit einer Person, alltägliche Aktivitäten auszuführen, reduzieren. Die Alzheimer-Krankheit ist die häufigste Form der Demenz.

---

## Digitale Inhalte

Inhalte, die digitalisiert sind, z. B. Rezepte aus alten Kochbüchern, Fotos, Plakate usw.; Inhalte die in Kunstprogrammen mit Besuchern so eingesetzt werden, dass sie betrachtet und studiert werden können, ohne dass die Originale beschädigt werden.

---

## Digitalisierung

Der Prozess der Erstellung einer elektronischen Kopie eines Dokuments oder einer Fotografie, zum Beispiel durch Scannen.

---

## Dokumentation

Der Prozess der Aufzeichnung von Informationen über Objekte in der Sammlung; einschließlich der Frage, um welche Objekte es sich handelt, woher sie stammen und wie und wo sie gelagert werden.

---

## Engagement für die Gemeinschaft

Engagement und Zusammenarbeit mit verschiedenen Gruppen, um gemeinsam die von der Gemeinde artikulierten Bedürfnisse zu erfüllen und Maßnahmen zu ergreifen, die der Gemeinschaft wirklich zugute kommen. (siehe Aktivität 8 für eine ausführlichere Erklärung und Beispiele).

---

## Erinnerungsstücke (Memorabilien)

Objekte, die gesammelt werden, weil sie mit einer Person oder einem Ereignis verbunden sind, an das man sich erinnern möchte.

---

## Fotografie

Eine Fotografie spiegelt vieles. Sie ist Technologie. Sie ist ein Dokument der Zeit in der sie entstanden ist, wobei das Objekt an sich ebenso Geschichte erzählt wie der Moment der darauf abgebildet ist. Sie zeigt den Blickwinkel und vermeintliche Absichten des Autors sowie die Lebenswelten und die Umgebungen in diesen Moment prägen. Dadurch ist sie nicht nur Teil unserer Realität, sondern auch Teil des abgebildeten Ereignisses. Die Frage welche Aspekte die Fotografie aus der Vergangenheit abbildet, kann in der Arbeit mit dieser genauso zentral sein, wie der abgebildete Inhalt.

---

## Gemeinschaft

Jedes Museum identifiziert selbst die Gemeinschaft oder Gemeinschaften, der/denen es dient. Diese können geografisch definiert sein, Gemeinschaften mit gemeinsamen Interessen, oder Gemeinschaften, die sich um Identitäten bilden - oder eine Kombination dieser Aspekte.

---

## Immersive Erfahrung

Erfahrung des tiefen Involviert- und Absorbiert-Seins.

---

## Inklusion

Das absichtliche, kontinuierliche Bemühen, sicherzustellen, dass verschiedene Personen an allen Aspekten der Organisationsarbeit, einschließlich Entscheidungsprozessen, voll beteiligt sind. Inklusion bezieht sich auch auf die Art und Weise, wie unterschiedliche Teilnehmende als respektierte Mitglieder einer Organisation und/oder Gemeinschaft geschätzt werden. Während eine wirklich "inklusive" Gruppe notwendigerweise vielfältig ist, kann eine "vielfältige" Gruppe "inklusiv" sein - oder auch nicht.

---

## Interpretation

Medien/Aktivitäten, durch die ein Museum seinen Auftrag und seine pädagogische Rolle ausführt: Interpretation ist ein dynamischer Prozess der Kommunikation zwischen Museum und Publikum. Interpretation ist das Mittel, mit dem das Museum seine Inhalte vermittelt, Interpretationsmedien/Aktivitäten umfassen - sind aber nicht beschränkt auf - Ausstellungen, Führungen, Websites, Schulprogramme, Publikationen und Öffentlichkeitsarbeit. Methoden und Design der Interpretation basieren auf musealen und pädagogischen Lerntheorien. Kenntnisse der kognitiven Entwicklung, der Bildungstheorie und der Unterrichtspraxis werden im Sinne des freiwilligen, persönlichen und lebenslangen Lernens angewendet, das in Museen stattfindet.

---

## Junge Erkrankte

Alzheimer im Frühstadium betrifft Menschen, die jünger als 65 Jahre sind. Viele Menschen mit frühem Auftreten sind in ihren 40ern und 50ern wenn die Alzheimer-Krankheit einsetzt. Sie haben Familie, sind arbeitstätig - arbeiten vielleicht sogar selbst in der Pflege.

---

## Kognitive Rehabilitation

Individuell zugeschnittene Intervention, Arbeit an persönlichen Zielen, oft unter Verwendung externer kognitiver Hilfsmittel und einem gewissen Einsatz von Lernstrategien.

---

## Kognitive Stimulation (reality orientation)

Beschäftigung mit Aktivitäten und Materialien, die ein

gewisses Maß an kognitiver Verarbeitung erfordern - meist in einem sozialen Kontext. Die Intervention ist oft gruppenbasiert, wobei der Schwerpunkt auf der Freude an den Aktivitäten liegt.

---

## Kognitives Training

Beinhaltet Trainingsübungen, die auf bestimmte kognitive Funktionen ausgerichtet sind, sowie das Üben und Wiederholen der Übungen. Es kann computergestützt, individuell oder gruppenbasiert sein.

---

## Kreative Kunsttherapie

Gezielter Einsatz der kreativen Künste als Therapieform (z. B. Tanztherapie, Musiktherapie und Dramatherapie).

---

## Kultur

Eine Gruppe von Menschen mit gemeinsamen Erfahrungen, Überzeugungen, Werten, Praktiken und Normen.

---

## Kulturerbe

Merkmale, die zur Kultur einer bestimmten Gesellschaft gehören, wie z. B. Traditionen, Sprachen oder Gebäude, die in der Vergangenheit entstanden sind und noch immer historische Bedeutung haben.

---

## Kunst-Betrachtungsprogramme

Ein Museumsprogramm, bei dem die Besucher unter der Anleitung von Museumspädagogen oder Kuratoren Kunstwerke betrachten und genießen. Das Programm eignet sich sowohl für die professionelle Interpretation des Werks als auch für erinnerungsorientierte Therapien

---

## Kunstschaffende Programme

Das Programm ist für Gruppen unterschiedlichen Alters geeignet. Der Schwerpunkt des Programms liegt auf der Teilnahme an der Schaffung eines Kunstwerks durch Gespräche, Einführung in Techniken und praktische Anwendung.

---

## Kunsttherapie

Therapeutische Anwendung einer Kunstform (bildende

Kunst, Tanz, etc.) als Mittel zur Unterstützung der Genesung der Patienten, zur Arbeit mit Menschen mit besonderen Bedürfnissen, etc.

---

## Langzeitpflegeeinrichtung

Eine Langzeitpflegeeinrichtung ist ein Pflegeheim oder ein Zentrum für betreutes Wohnen, das für Erwachsene mit Beeinträchtigungen bzw. Erkrankungen konzipiert ist.

---

## Lebensqualität

In einigen Behandlungs-Studien wird der Faktor Lebensqualität verwendet, um eine Verbesserung des Zustands einer Person zu beschreiben, die über die Verringerung der Symptome hinausgeht. Messungen der Lebensqualität können breit definiert werden. Sie umfassen die Zufriedenheit - insbesondere in wichtigen Bereichen des eigenen Lebens- ,das Funktionsniveau in verschiedenen Bereichen und die objektiven Umstände, in denen jemand lebt. In vielen Studien wird Lebensqualität jedoch eng - als Funktionsniveau oder Grad der Behinderung - definiert, was zwar ein wichtiger Aspekt ist, aber als Marker für Qualität begrenzt ist.

---

## Mitarbeiter im Gesundheitswesen

Ein allgemeiner Begriff, der in diesem Handbuch verwendet wird, um alle Fachkräfte des Gesundheitswesens, wie z. B. Allgemeinmediziner, Psychologen, Psychotherapeuten, Psychiater, Kinderärzte, Krankenpflegepersonal, Gesundheitsberater, Kunsttherapeuten, Musiktherapeuten, Dramatherapeuten, Ergotherapeuten zu erfassen.

---

## Museum

Eine dauerhafte Einrichtung, die keinen Gewinn erzielen will, öffentlich zugänglich ist und im Dienst der Gesellschaft und deren Entwicklung steht. Sie erwirbt, bewahrt, beforscht, präsentiert und vermittelt das materielle und immaterielle Erbe der Menschheit und deren Umwelt zum Zweck von Studien, der Bildung und des Genusses. Quellendefinition: International Council of Museums (ICOM), Artikel 3, Statuten, 2007.

---

## Museumsführer

Museumsmitarbeiter - Pädagogen, Kuratoren oder ausgebildeter Guide- der/die Besucher durch Museumsausstellungen oder pädagogische und praktische Programme führt.

---

## Museumspädagogen

Museumspädagogen organisieren - allein oder in Zusammenarbeit mit Programmpartnern - pädagogische Ausstellungen, thematische Workshops und pädagogische Publikationen.

---

## Nachhaltigkeit

Eine Arbeitsweise, die die aktuellen Bedürfnisse der Organisation unterstützt und fortgesetzt werden kann, ohne Ressourcen oder Möglichkeiten für die Zukunft zu reduzieren.

---

## Nutzer

Personen, die euer Museum oder eure Website besuchen oder an einer eurer Aktivitäten teilnehmen.

---

## Pädagogik

Methode und Praxis des Unterrichtens/Lehrens.

---

## Persönliche Betreuung/Pflege

Menschen mit Alzheimer oder Demenz benötigen möglicherweise Hilfe bei der Körperpflege, z. B. beim Pflegen, Baden und Anziehen.

---

## Pflege zu Hause

Diese Pflegedienste beinhalten, dass Fachleute ins Haus kommen, um der (informellen) Pflegeperson und der Person mit Demenz zu helfen. Die Dienste variieren in ihrer Art und können Begleitdienste, persönliche Pflegedienste und Dienste im Haushalt umfassen.

---

## Publikum

Alle Personen, die daran interessiert sind, euer Museum zu besuchen oder an euren Aktivitäten teilzunehmen. Wird auch als Nutzer bezeichnet.

---

## Reminiszenz-/Erinnerungs-Therapie

Dabei werden vergangene Aktivitäten, Ereignisse und Erlebnisse besprochen; meist mit Hilfe von greifbaren Anhaltspunkten (z. B. Fotos, Haushaltsgegenstände und andere vertraute Gegenstände aus der Vergangenheit,

Musik und Tonaufnahmen). Die Erinnerungstherapie im Gruppenkontext hat das Ziel, die Interaktion auf eine angenehme, involvierende Art und Weise zu fördern.

---

## Selbstgesteuertes Lernen

Auch bekannt als selbstständiges Lernen. Eine Person übernimmt die Verantwortung für ihren Lernprozess - mit oder ohne Anleitung. Die frei wählbare Umgebung vieler Museen kann eine Grundlage für das selbstgesteuerte Lernen sein. Indem Interpretationsmöglichkeiten geschaffen / zugelassen werden und Wahlmöglichkeiten für Besucher geschaffen werden.

---

## Souvenir

Ein Objekt, das als Erinnerung an einen Museumsbesuch oder die Teilnahme an einem Museumsprogramm dient; ein Souvenir hat oft eine tiefere Bedeutung, vor allem wenn es Teil eines immateriellen oder materiellen Kulturerbes ist, das für die lokale Gemeinschaft einen bedeutenden Wert hat, wie z. B. traditionelle Stickereien oder archäologische Funde.

---

## Sozialarbeiter

Sozialarbeiter bieten Bewohnern und ihren Familien Therapie, Unterstützungsleistungen und Entlassungsplanung an. Sozialarbeitern können auch Mitarbeiter schulen und beraten.

---

## Stakeholder

Personen, die Einfluss auf eure Einrichtung haben oder von eurer Einrichtung beeinflusst werden.

---

## Tour

Jede Art von Führung durch Ausstellungen, ein Gelände, Gebäude oder die Umgebung. Dazu gehören Schul-, Selbstführungs-, Audio- und geführte Touren.

---

## Traditionelles Wissen

Wissen, Innovationen und Praktiken indigener und lokaler Gemeinschaften auf der ganzen Welt. Entwickelt aus Erfahrungen, die im Laufe der Jahrhunderte gesammelt und an die lokale Kultur und Umwelt angepasst wurden. Traditionelles Wissen wird mündlich von Generation zu

Generation weitergegeben. Es befindet sich in der Regel in kollektivem Besitz und hat die Form von Geschichten, Liedern, Folklore, Sprichwörtern, kulturellen Werten, Glaubensvorstellungen, Ritualen, Gemeinschafts-Gesetzen, der lokalen Sprache und landwirtschaftlichen Praktiken, einschließlich der Entwicklung von Pflanzenarten und Tierrassen. Traditionelles Wissen ist hauptsächlich praktischer Natur, insbesondere in Bereichen wie Landwirtschaft, Fischerei, Gesundheit, Gartenbau, Forstwirtschaft und Umweltmanagement im Allgemeinen. Quellendefinition: Sekretariat des Übereinkommens über die biologische Vielfalt (SCBD), Artikel 8(j): Traditionelles Wissen und das Übereinkommen über die biologische Vielfalt, 2007.

---

## Umhersteifen "Wandering"

Jede Person mit Gedächtnisproblemen und in der Lage ist zu gehen, ist dem Risiko des Umhergehens/Umherirrens ausgesetzt. Eine Person mit Alzheimer oder Demenz kann sich möglicherweise nicht an ihren Namen oder ihre Adresse erinnern. Sie kann selbst an vertrauten Orten orientierungslos werden und sich verlaufen.

---

## Vermächtnis

Etwas, das ein Teil der persönlichen Geschichte ist oder aus einer früheren Zeit übrig geblieben ist.

---

## Visuelle Kompetenz "Visual literacy"

Die Fähigkeit, ein stehendes oder bewegtes Bild zu beobachten, zu interpretieren, zu analysieren und ihm eine Bedeutung zu geben. Ein gemeinsames Vokabular, das zur Beschreibung und Diskussion eines Bildes verwendet wird, gilt im Allgemeinen als Grundlage für die Lesekompetenz.

---

# BIBLIOGRAPHIE & QUELLEN

- Boller F. and Forbes M., History of dementia and dementia in history: An overview, 1998.
- Camic et al., Museum object handling: A health-promoting community-based activity for dementia care, 2017.
- Cotelli et al., Reminiscence therapy in dementia: A review, 2012.
- Govoni et al., Demenze: trattamento farmacologico e non farmacologico e gestione dello stress del caregiver, rivista SIMG, 2020.
- Gunnemark K and Minnenas G., Om minneskåp och kulturarv, 2004.
- Gynnerstedt K. and Schartau M-B, Reminiscensmetoden, 2007.
- Hinton et al., Exploring the relationships among aging, ethnicity, and family dementia caregiving, 1999.
- Isacs L. and Wallskär H., Låt minnena leva - en handbok i reminiscensmetoden, 2004.
- Kuwahara N. and Abe S., Networked Reminiscence Therapy for Individuals with Dementia by using Photo and Video Sharing, 2006.
- Miles et al., Turning back the hands of time: Autobiographical memories in dementia cued by a museum setting, 2013.
- Moser L. and Roncador R., I musei che abbracciano, Provincia Autonoma di Trento, 2018.
- Rhoads L., Museums, Meaning Making, and Memories: The Need for Museum Programs for People with Dementia and Their Caregivers, 2009.
- Sjöberg K., Människor, möten, minnen – ett samarbetsprojekt i Klippans kommun 2006–2008. Tillämpad i äldreomsorgen. Malmö: Studentlitteratur
- Tischler V. and Claap S., Multi-sensory potential of archives in dementia care, 2020.
- “Vi minns vårt 1900-tal” Minnesväskor till äldreboenden, handledningar. Norrbottens museum, Luleå, Sweden.
- Woods et al., Reminiscence therapy for dementia (Review), 2018.

## QUELLEN FÜR KAPITEL 6 – GLOSSAR

<https://www.museumplanner.org/glossary/>

<https://www.museumsgalleriesscotland.org.uk/advice/new-museums/museums-glossary-and-networks/>

<https://www.museumsgalleriesscotland.org.uk/advice/new-museums/museums-glossary-and-networks/>

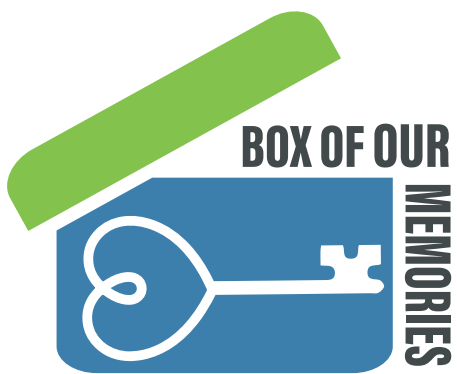
<https://www.giarts.org/article/glossary-arts-and-education-terms>

<https://www.museumsgalleriesscotland.org.uk/advice/new-museums/museums-glossary-and-networks/>

<https://dictionary.cambridge.org/dictionary/english/memorabilia>

<https://www.alz.org/help-support/caregiving/care-options/glossary>

<https://www.ncbi.nlm.nih.gov/books/NBK55483/>



Co-funded by the  
Erasmus+ Programme  
of the European Union

[WWW.BOXOFOURMEMORIES.EU](http://WWW.BOXOFOURMEMORIES.EU)

